

No. 95. Montags den 13. August 1827.

Bekanntmachung.

Da von der Provinzialstädtischen Feuer=Societät so viele Beiträge eingegangen sind, um alle, noch nicht abgelösete, über die Verzugszinsen von der Vergütigungs=Summe des hiesigen vorstädtischen Belagerungsschadens ausgefertigte Bescheinigungen (Litt. B) bezahlen zu können; so behebt sich die fernere diesfällige Verloosung und fordern wir vielmehr alle Inhaber gedachter Papiere hiermit auf: sich vom 13ten bis zum 27sten d. Mts., Vormittags, in dem Amts=Locale der Servis=Deputation bei dem Rendanten Meißner zu melden, und die ihnen gebührenden Valuten gegen Rückgabe der quittirten Bescheinigungen in Empfang zu nehmen.

Breslau den 3. August 1827.

Zum Magistrat hiesiger Haupt= und Residenzstadt verordnete Ober=Bürgermeister, Bürgermeister und Stadträthe.

Breslau, vom 13. August.

Vorgestern Abend sind Se. K. Hoh. des Prinzen August von Preußen, von Posen kommend, hier eingetroffen, und in dem für Höchstdieselben im Hause des Geh. Commerzien=Raths Schiller in Bereitschaft gesetzten Quartier abgetreten.

Preußen.

Berlin, vom 9. August. — Seine Majestät der König haben dem Grafen Julius v. Soden, vormaligen Königl. Preußischen ersten Kreis=Direktorial=Gesandten am Fränkischen Kreise, den St. Johanniter=Orden, und dem Prediger Grüneberg zu Craatz bei Gransee, das allgemeine Ehrenzeichen erster Klasse zu verleihen geruhet.

Im Laufe dieser Woche ist es am hiesigen Getreide=Markt sehr still gewesen. Es sind keine neue Zufuhren angekommen, auch sehr wenig auf hier unterweges, so daß die Eigner sich nur auf den einzelnen Verkauf beschränken, daher läßt sich, bevor die Abladungen der neuen Ernte hier nicht eintreffen, nicht viel sagen, weil die statt gefundenen Geschäfte zu unbedeutend waren, um einen gehörigen Bericht davon geben zu könen. — Weitzen. Polnischer hochbunter wird mit $1\frac{1}{12}$ Rthr. pr. Schffl. oder 46 Rthr. pr. Wspl. verkauft, Magdeburger und Saal=Weitzen zu 36 bis 37 Rthr. nach Qualität; andere Gattungen fehlen. — Roggen ist vom Boden zu 32 bis 33 Rthr. pr. Wspl. zu 24 Schffl. zu haben, am Wasser wird im Einzeln 34 Rthr. pr. Wspl. zu 25 Schffl. bezahlt, Ladungen sind nicht da, eben so fehlen auch Käufer zu altem Roggen. Roggen, der von Stettin erst abgeladen werden soll, ist zu 33 Rthr. pr. Wspl. zu 25 Schffl. zu haben. — Erbsen sind etwas gefragter, obgleich die Käufer nicht gern höhere Preise bezahlen wollen, da sie sich nicht von den bisher gehabten niedrigern entwöhnen wollen. Die hier noch verkäuflich liegenden Erbsen kosten den Eignern 43 bis 44 Rthr. pr. Wspl., daher wird jedes Geschäft, durch den beim Verkauf

zu machenden Verlust, erschwert. — Von Gerste ist nur große Saal-Gerste hier, die, zu 29 Rthr. pr. Wspl., von Consumenten gekauft wird. Ein Rest von kleiner polnischer Gerste ist auch noch da, die auf 26 Rthr. pr. Wspl. zu 25 Schffl. gehalten wird. Bruch-Gerste fehlt, die der neuen Ernte hat eine schöne Farbe und Korn, ist jedoch noch nicht zur Einladung gekommen. — Malz. Stralsunder ist angekommen, und zu 20 Rthr. pr. Wspl. zum Theil verkauft worden. — Hafer ist in verschiedenen Gattungen hier, und wird von 18 bis 20 Rthr. bei einzelnen Wispeln an Consumenten verkauft, Ladungen sind davon nicht am Markt zum Verkauf. Verkäufe hiervon, vor Zugang des Wassers zu liefern, sind noch nicht gemacht worden. — Branntwein hält sich auf 29 bis 30 Rthr. pr. Faß von 200 Quart, 54% nach Tralles bei 12½ Grad Temperatur.

Aus Stettin schreibt man: In Weitzen war gar kein Umgang, da aber der Vorrath unbedeutend ist, kein Drängen zum Verkauf. Von Roggen wurden mehrere Posten zu 30, 31 und sogar zu 32 Rthr. gekauft. Seitdem ist es aber auch hierin stille und gestern war wieder etwas zu 29 Rthr. ausgeboten. Gerste. Große wird von mehreren Seiten zum Verkauf angetragen und ist sogar, obgleich vergeblich, zu 25 Rthr. erlassen. Kleine fehlt. Von Hafer 50 bis 52 Pfd. schwere Waare wurden einige Parthieen zu 19¼ Rthr. gekauft und mehr hierzu vergeblich gesucht. Malz. Stralsunder, schwimmend, für 27 Rthr. offerirt, für hiesiges 32 Rthr. verlangt.

Oesterreich.

Ein Menschenfreund hat der Landesstelle zu Linz 12,000 Gulden zugeschickt, um damit zur Verpflegung und Bildung taubstummer Kinder in Linz, eine fromme Stiftung zu errichten.

Deutschland.

Dobberan, vom 25. Juli. — Man erinnert sich hier keiner so zahlreichen Badegesellschaft, als die im gegenwärtigen Jahre ist. Es ist eine Freude, unsern ehrwürdigen Großherzog (von Mecklenburg-Schwerin), einen der Nestoren Europas, mit verjüngter Kraft Alles belebend und stets munter und heiter zu sehen. Der Prinz Gustav von Mecklenburg, von seiner Reise nach Italien zurückkommend, ist ebenfalls hier eingetroffen.

Frankfurt a. M., vom 30. Juli. — Die benachbarten Bäder des Taunus erfreuen sich auch in diesem Jahre einer ausgezeichneten Frequenz; ja was das numerische Verhältniß der Kurgäste betrift, so scheint das gegenwärtige Jahr fast alle früheren zu übertreffen. Zu Wiesbaden allein gaben die Listen vom 23sten d. M. die Zahl der Kurgäste auf 3332 an, die der durchgereisten Fremden aber auf 3832. In der That sind dort nicht blos die großen Gast- und Badehäuser so stark besetzt, daß es, ihrer Geräumigkeit ungeachtet, dem neu ankommenden Fremden fast unmöglich fällt, ohne vorhergegangene Bestellung, ein Unterkommen zu finden, sondern auch in Privathäusern ist mit vieler Mühe nur noch hin und wieder ein Zimmer zu erhalten. Dessen ungeachtet vernimmt man doch häufig Aeußerungen der Unzufriedenheit von Seite derjenigen Einwohner in den Taunusbädern, die hinsichts ihres Erwerbes vornemlich auf den Verzehr- und Luxusaufwand der Badegäste hingewiesen sind. Es zeigt sich nemlich unter diesen eine auffallende Mäßigkeit, besonders im Genusse der Freuden der Tafel und den kostspieligen gesellschaftlichen Unterhaltungen; so daß die Lebensweise immer mehr idyllenartig zu werden scheint. Auch vermißt man bei der persönlichen Zusammensetzung der diesjährigen Gesellschaft viele jener höchsten Herrschaften, die sonst wohl unsre Bäder zu besuchen pflegten, und die sowohl durch eignen Standesaufwand, als durch die mancherlei Ausgaben, wozu ihre Anwesenheit die übrige Badewelt veranlaßte, bedeutende Geldsummen in Umlauf setzten. Nächst den Gastwirthen, Restaurateurs und andern Gewerbsleuten haben aber auch die Unternehmer der Spielbanken Ursache, mit der heurigen Saison mißvergnügt zu seyn. Ihr Lokale ist häufig selbst an den Stunden verödet, wo man sonst Mühe hatte, bis zu dem grünen Tische vorzudringen, und nur selten sieht man die wenigen Pointeurs mit Goldstücken spielen. Was endlich noch die diesjährige Saison in den Bädern des Taunus besonders charakterisirt, ist die fast gänzliche Abwesenheit der nordischen Gäste, namentlich der Russen und Polen, die in frühern Jahren einen in vielen Beziehungen sehr interessanten Theil der vornehmen Welt daselbst bildeten, und welche die

allerdings stärkere Anzahl der Britten nur sehr unvollkommen ersetzt.

Augsburg, vom 4. August. — Ihre Maj. die verwittwete Königin, welche mit Allerhöchstihren Prinzessinnen Töchtern und den Prinzessinnen von Schweden kk. HH. gestern Nachts um 10 Uhr hier ankamen, sind heute früh über München nach Tegernsee abgereist.

Se. Maj. der König von Baiern haben befohlen, daß die Münchener wissenschaftlichen und Kunstsammlungen den Mitgliedern der Deutschen Naturforscher und Aerzte bei ihrer diesjährigen, im Laufe des Monats September, in München statt findenden Versammlung täglich in den Nachmittagsstunden von 3 bis 6 Uhr geöffnet seyn sollen.

Der Engl. Minister Huskisson ist am 1. August mit Gemahlin und Gefolge in Augsburg eingetroffen, und reiste am 2ten über München und Innsbrück in die Bäder nach Baden, bei Freiburg, ab, um von da über Paris nach London zurückzukehren.

Frankreich.

Paris, vom 1sten August. — Der Ober-Appellations-Hof hat, auf die Berufung der Herren Paulmier und Maubreuil gegen die über sie ausgesprochenen Urtheile, sie gestern von den Strafen ihrer gegenseitigen Klagen freigesprochen, sie jedoch beide in die Kosten verurtheilt.

Mittelst Kontrakts vom 12. Juli ist die Handelsgesellschaft Jacques Laffitte und Comp. vom 1. Jan. 1828 an auf weitere 5 Jahre verlängert worden. Die gemeinschaftliche Einlage der Interessenten beträgt funfzehn Millionen Franken, wovon Hr. Jacques Laffitte 7 Mill. einlegt.

Das Journal du Commerce giebt heut den ersten Artikel über die Industrie- und Gewerbeausstellung zu Paris. Mit Freuden, sagt es, tummeln wir uns auf diesem Felde, das uns ganz eigen und bekannt ist. Eine Art von festlicher Verwirrung herrschte heut in dem Lokal, das morgen der Schaulust der Pariser eröffnet werden wird. Man kramte aus, man ordnete, man hing Etiketten an, man kam, man ging, man lief, man schrie, man zankte, tobte, lachte, kurz, gab ein buntes Vorspiel zu dem glänzenden Schauspiel was nachfolgen soll. — Leider ist die Anordnung der Gegenstände nicht so gut, wie sie seyn könnte. Eisen- und Holzarbeiten, Gewebe und optische Instrumente sind gemischt; die Pianofortes stehen in einem mit Teppichen behangenen Saal, der den Ton derselben dämpfen wird, und die Kupferarbeiten finden sich dem schwefelsauren Chinin gegenüber. Doch ist diese unglückliche An- und Unordnung nicht überall befolgt und neben den Hammel-Koteletten und Rinder-Filets, die Hr. Appert so künstlich lange aufzubewahren versteht, treffen wir auch Wein von Chablis aus Gerste, Roggen und Kartoffeln gezogen. Dagegen hat man die Batterien der Teleskope auf Laffetten-Stative gerade gegen die Mauer gerichtet, so daß man gleich bemerkt, sie sind weniger zum Sehen, als zum Ansehen da. — Indeß findet sich die größeste Mannichfaltigkeit der Gegenstände, die aber besser betrachtet, als beschrieben werden können, weshalb wir außerdem doch lieber einmal hingehen als zehnmal davon lesen, obgleich wir nicht eben eine schlechte Meinung von unserm Styl und unserm schriftstellerischen Talent in der Kunst des Beschreibens haben.

Folgendes ist das summarisch Zusammengestellte der neuerlich eingelaufenen Notizen über Algier, die wir zwar schon zum Theil einzeln berührt haben, hier aber im Ganzen, ausführlicher berichtigt und durch mehrere neue Nachrichten bereichert, zusammenfassen wollen: Hr. William Danfort, Sekretair des englischen General-Consulats in Algier, ist am 19ten durch Perpignan gekommen, um von dort über Paris nach London zu gehen. Er soll wichtige Depeschen über die letzten Ereignisse an seine Regierung bringen. Erst seit 10 Tagen war er von Algier abgegangen. Die Blockade des Hafens durch die französische Flotte war sehr streng, dennoch zeigte der Dey nicht die mindeste Stimmung zu irgend einer Genugthuung. Da wenig Handel in Algier getrieben wird, so ist ihm die Sperrung des Hafens gleichgültig, und ob seine Corsarenschiffe ihm im Angesicht in den Grund gebohrt werden, das sieht er ruhig mit an. Nur durch einen entschlossenen Angriff zu Lande ist es möglich, diesem Despoten Achtung vor dem durch alle civilisirte Staaten geachteten Völkerrecht einzuflößen. — Aus Marseille vom 24sten, sagt das J. d. Débats, schreibt man: So eben erhalten wir die Gewißheit darüber, daß 2 französische Schiffe, der Neptun und der Jean Bart, die aus unserm Hafen nach Alexandrien gesegelt waren, bei ihrer Ueberfahrt durch Korsaren geplündert worden sind. — Durch Schiffer aus Livor-

no hört man ferner, daß ein sardinisches Schiff, durch den Capitain Lapy geführt, von Gibraltar nach Algier mit einer reichen Ladung abgegangen sey, wo es, ohne von der französischen Escadre angehalten worden zu seyn, frei und ungehindert in den Hafen eingelaufen ist. Eben so ist es ihm beim Auslaufen gegangen, nachdem es seine Waaren in Algier abgesetzt hatte. Nur ein einziger Brief erwähnt, daß es bei der Rückfahrt angehalten worden sey, alle andern schweigen darüber. Auch sind nach dem Bericht des Capitain Lapy während seines Aufenthalts zu Algier alle Korsarenschiffe ganz ungehindert ein- und ausgelaufen und unter andern ist die Corvette von Alexandrien zurückgekommen, welche Pilger nach Mecca (Hadjis) geleitet hatte und 200 Waldachen (Rekruten) nach Algier dafür zurückbrachte. Der Dey hat (wie bereits gemeldet) einen Aufruf an das Volk ergehen lassen, sich gegen die Ungläubigen zu bewaffnen. Dieser Aufruf wird noch immer erneuert, so daß das Volk schon ganz fanatisch begeistert ist und den Kampf aufs äußerste zu führen gedenkt. Von dem Consul Hrn. Deval spricht der Dey noch immer mit der ungezähmtesten Wuth. Wenn die Friedensbedingung bleiben sollte, daß der Dey dem Consul Entschuldigungen machen müsse, so wird, wie der Courier français meint, nun und nimmermehr ein Vergleich zu Stande kommen. Denn der Dey bleibt bei seiner Behauptung, daß der Consul ihn um 2 Mill. Fr. betrügen helfe; und in Geldsachen möchte es unmöglich halten, den Herrscher des Raubstaates einer andern Meinung zu belehren. Von dem König von Frankreich spricht er dagegen mit der größesten Verehrung. Ohne die Brutalität des Deys billigen zu wollen, mit der er dem französischen Consul den Fächer ins Gesicht warf, sind wir jedoch hier (in Marseille) am besten im Stande, sehr wohl einzusehen, daß seine Beschwerden nicht ganz grundlos sind, indem schon damals, als die Kornlieferungen über die der Streit entstanden ist, geschahen, alle Sachverständigen der Meinung waren, es gehe dabei nicht so gut zu wie es sollte.

Die sechs Wilde, deren wir neulich Erwähnung gethan haben, sind jetzt unter einem ungeheuern Volkszulauf in Havre ans Land gestiegen. Sie sind nackt bis am Gürtel; ihr Wuchs ist schlank, mittlerer Größe, ihre Haut glänzend kupferfarbig. Das Gesicht ist roth gemalt; seine grüne Linien umfurchen auf seltsame Art den heimartigen Hauptschmuck, den sie auf ihrem geschornen Kopf tragen; die, 18 bis 20 Jahr alte, Frauen, sind jedoch züchtiger gekleidet. Sie haben einen Dollmetsch, Paul Loise, bei sich. Gestern haben sie ihre erste Ausfahrt in einem offenen Wagen gemacht. Die Gesellschaft besteht aus einem Fürsten, Kihegashuga, seinem Vertrauten, Washingsabba, zwei Kriegern und den Damen Myhaugah und Gretomih. Die Letzteren schienen sehr kokett zu seyn; sie beschäftigen sich unaufhörlich mit ihrem Putze. Heut Abend werden sie im Theater seyn. Sie wollen ganz Europa durchreisen, aber nachher in ihr Vaterland, daß sie so sehr zu lieben scheinen, zurückkehren.

Spanien.

Madrid, vom 19. Juli. — Die Nachrichten aus Catalonien werden immer beunruhigender. Dem Unwillen gegen die Franzosen, deren Gegenwart bisher noch an manchen Orten den Ausbruch von öffentlichen Unordnungen zurückhielt, gesellt sich nun vorzüglich der Haß gegen die Polizei bei, weil diese allen Schlichen der Ruhestörer auf die Spur kommt. Bereits wurde eine große Menge von Bittschriften um ihre Aufhebung bei Hofe eingereicht, welche Maaßregel aber gewiß jetzt vom höchsten Nachtheil für das Land seyn würde. Eine bedeutende Zahl Truppen ist zur Besetzung von Catalonien bestimmt. Man sagt, daß den dazu bezeichneten sechs Regimentern noch einige tausend Mann beigefügt werden sollen. Die Hauptmacht der Karlisten befindet sich in Mequinenza.

Portugal.

Der Finanzminister hat mit den Directoren der hiesigen Bank einen Contract wegen Uebernehmung eines Theils der von den Cortes autorisirten Anleihe abgeschlossen. Die Bank schießt der Regierung 24,000 Contos (4 Mill. Thlr.) gegen die neuen Zollabgaben vor. Man erwartet hier von dieser Operation des neuen Finanzministers die günstigsten Folgen für die Erhaltung der Ruhe und Ordnung im Innern.

Der apostolisch gesinnte Abt von Cerdedo hat in zwei Predigten das Volk zur Rebellion gegen die Regierung aufgefordert, falsche Gerüchte auf der Kanzel ausgesprengt, und die Constitution für ein Werk des Teufels und der Freymaurer erklärt.

Wohlunterrichtete wollen wissen, daß sich gegenwärtig an 15,000 (?) Portug. Soldaten in Spanien befinden, die regelmäßig eingeübt werden, wobei französische Offiziere besonders thätig seyn sollen. Alle diese Umtriebe sind ein Werk der apostolischen Parthei, die noch immer dem unsinnigen Plane nicht entsagt hat, Portugal mit Spanien zu vereinigen und die Britten aus ersterem Lande zu vertreiben.

Der Portugiesische Correspondent der Quotidienne meldet aus Lissabon vom 13ten July, Don Miguel werde überall mit Ungeduld erwartet, und die Engländer würden ihm unbedenklich ihre Dienste anbieten, wenn sie ihn für recht gesichert hielten. Wenn die spanische Inquisition sagt er, den Engländern den ausschließlichen Handel der Halbinsel verspräche, so dürfte vielleicht ein englischer General die Auto da Fé's beschützen.

Die Times enthalten eine von den nach Spanien geflüchteten portugiesischen Rebellen erlassene Proklamation, worin sie sagen, sie hätten durch ihren Rückzug nach Spanien blos das weitere Vergießen unschuldigen Blutes verhindern wollen, hätten aber dadurch die Sache Portugals und Don Miguels I. nicht aufgegeben. England allein, das die Nationen aussauge und verderbe, sey Schuld an allem Unglück des Landes. Nur kurze Zeit sey noch auszuharren. Bald werde der König Don Miguel seine Rechte zurückfordern, und in ihrer Mitte seinen siegreichen Einzug in Portugal halten.

England.

London, vom 4. August. — Bei der Thätigkeit Sr. K. Hoheit des Großadmirals in dem Seewesen, kommen, wie dit Times sagen, täglich Beispiele vor, welche zeigen, wie sehr unter der letzten Verwaltung der Marine das wahre Verdienst unterdrückt wurde.

Obgleich bei dem hiesigen Cabinette Depeschen wegen der Unterzeichnung der Friedensprälimiarien zwischen Brasilien und Buenos-Ayres angekommen sind, so ist doch bis jetzt nichts von den darin enthaltenen Bedingungen verlautet; daher die widersprechenden Gerüchte über das Schicksal der Banda Oriental und Monte Video, welche bald unabhängig, bald neutrales Gebiet, bald Brasilien einverleibt seyn sollen.

Die Ankunft des russischen Geschwaders zu Portsmouth wird täglich erwartet. Viele Einwohner der hiesigen Hauptstadt reisen dorthin, um das seltene Schauspiel einer großen fremden Flotte an unsrer Küste zu genießen; auch der russische Bothschafter, Fürst Lieven, wird sich mit seiner Familie dahin begeben.

Gestern ging das Gerücht an der Börse, es sey Gebrauch von falschen Creditbriefen unter dem Namen von Londoner Banquiers, von Reisenden auf dem Continent gemacht worden, die ein Bedeutendes auf diese Weise von auswärtigen Banquierhäusern ausgezahlt erhalten hätten.

Vorgestern ist die neue Schuldenbill, nach welcher Niemand für eine Schuld unter 20 Pfd. St. ohne richterlichen Spruch verhaftet werden kann, in Wirkung getreten. Früher war ein bloßer Eid des Gläubigers vor einer Magistratsperson hierzu hinreichend.

In Folge der schönen Witterung waren die Getreide-Preise durchgängig flau. Weitzen hat sich heute so ziemlich zu den vorherigen Preisen behauptet. Hafer wird wegen der zweifelhaften Aussicht auf den Ausfall der Erndte dieses Korns fester im Preise gehalten. Alle andern Artikel ohne Käufer und daher nominell in den Preisen. Von fremdem Getreide ist diese Woche zugeführt worden: 200 Qr. Weitzen, 800 dito Gerste und 35,200 dito Hafer. Nach den nun aufgemachten Durchschnitts-Preisen, welche die Einfuhr des laufenden Vierteljahrs bestimmen (Weitzen 58 S. 11 D., Gerste 37 S. 5 D., Hafer 27 S. 1 D., Roggen 45 S. 3 D., Erbsen 46 S. 6 D., Bohnen 43 S. 5 D.) ist es wahrscheinlich, daß fremder Hafer nach dem 15ten d. gegen eine Abgabe von 4 S. pr. Qr. im Zollhause zulässig werden wird, alle andern Korn-Arten aber verboten bleiben.

Gestern lieferten die Times wieder ein höchst wichtiges Staats-Document, das Manifest der Ottom. Pforte, welches am 9ten und 10ten Juni d. J. der Reis-Effendi den Dragomännern der Französischen, Englischen, Russischen, Oesterreichischen und Preußischen Legationen (in der Ordnung, wie sie hinkamen) zustllte. Es wurde demnach, bemerken die Times, übergeben, ehe der, neulich bekannt gemachte Tractat unterzeichnet worden. Es ist bekannt, daß die Pforte durch dieses Actenstück bestimt, alle Vorschläge der Mächte zur Pacification Griechenlands abgelehnt hat; es enthält übrigens die Aufzählung aller ihrer Beschwerden auf Anlaß des griechischen Aufstandes und zugleich eine, mit Vorwürfen angefüllte

Darstellung des Benehmens der Europäischen Mächte in dieser Sache. Darunter kommt vor, daß ein Botschafter auf Anlaß des Congresses von Verona auf die offenste Weise Beistand zur Unterdrückung der griechischen Rebellen angeboten habe, was aber nur von der Pforte, theils um nicht fremde Einmischung in ihre innern Angelegenheiten zuzugeben, theils aus Religionsgründen, abgelehnt worden. Ueber diesen Umstand wird in den gestrigen und heutigen Times auf die herbste Weise commentirt. (Börsenl.)

Der letztverstorbene Bischof von Winchester (Tomlinn, der Erzieher und Biograph des Ministers Pitt) hat ein Vermögen von 300tausend Pfd. Sterl. hinterlassen. Zehn Personen seiner Familie (2 Söhne, 2 Eidame, ein Schwager nebst dessen 2 Söhnen und 2 Schwiegersöhnen, und der Schwager seiner Tochter) besitzen zusammen 24 Pfarreien, 5 Pfründen, eine Canzlerstelle, ein Archidiaconat und ein Großmeisterthum, welche in allem 20tausend Pf. St. jährlich eintragen.

Das Linienschiff Warspite von 74 Kanonen hat Nachrichten aus Rio in 49 Tagen zu Portsmouth überbracht. Der Hampshire Telegraph bemerkt, dies sey das erste Linienschiff, welches die Erde umsegelt habe. Es verließ Sydney auf Neu-Südwallis am 6ten Januar. Unterm 180sten Grade östlicher Länge von Greenwich wurde ein Tag eingeschaltet, und die Woche erhielt 8 Tage (zwei Dienstage). Das nämliche Schiff bringt auch 53 Goldbarren für Rechnung der hiesigen brasilischen Bergwerksgesellschaft mit.

Oberst D. Juan van Halen, Schwager des Generals Quiroga, wird einen Bericht über seine Leiden in Spanien und Einsperrung in die Kerker der Inquisition, sein Entkommen und Flucht nach dem östlichen Rußland und seine Abentheuer bei dem Caucasischen Heere unter General Yermoloff, herausgeben.

Eine von einem Schlagfluß befallene Frau zu Glasgow wurde von einem Matrosen, der hinzukam, sogleich geheilt, indem er ihr einige Körner gewöhnlichen Salzes in den Mund steckte. Er erzählte dabei, dies sey das Mittel, welches man in Madagascar und andern Gegenden des Orients häufig anzuwenden pflege.

Niederlande.

Brüssel, vom 3. August. — Ihre Majestät die Königin hatte vorgestern das Unglück, im Zimmer zu fallen, und sich eine Rippe in der rechten Seite zu zerbrechen. — Ihre Majestät hatte noch spät in der Nacht ein Bad genommen, und war allein im Zimmer, als Sie den Fall that, doch legte Sie Sich zu Bett, ohne unmittelbar großen Schmerz zu empfinden. Erst zwei Stunden später hörte die Prinzessin Marianne einige Bewegung, worauf sie sogleich zu ihrer Mutter eilte und sie bat, den Arzt kommen zu lassen. Der Leibarzt, Doctor Everard, fand sogleich den Sitz des Uebels. — Es wurde sofort ein Courier an Se. Majestät nach Amsterdam abgeschickt und man erwartet den König heute zurück. Auch nach Berlin ging gestern ein Courier ab. — Das gestrige Bülletin lautet günstig. Ihre Majestät schliefen einen großen Theil der Nacht und kein Fieber trat hinzu.

Man rechnet, daß der Legationsrath Germain am 9ten oder 10ten d. zu Rom ankommen dürfte, wo die Auswechselung der Ratifikation des Concordats statt finden wird. Es ist nicht wahrscheinlich, daß der Inhalt dem Publikum früher werde mitgetheilt werden. — Nach einem der Artikel des Concordats, welches übrigens noch nicht offiziell bekannt gemacht ist, soll das philosophische Collegium beibehalten werden, nur mit der Beschränkung, daß die Kandidaten zu Professuren von dem Erzbischof von Malines oder vom Collegium sämmtlicher Bischöfe vorgeschlagen werden sollen. Auch soll in der Uebereinkunft die Rede von der Kirche in Utrecht seyn.

Man hat sehr Unrecht, zu glauben, sagt ein Privatbrief aus Paris, daß die Censur bei uns eingeführt wäre, um die Minister vor den Angriffen der Journale zu schützen, denen sie sich ja sonst schon immer ausgesetzt haben.

Die Heringsfänger kommen nun nach und nach zurück: einige Seeleute sind durch die Kälte und Anstrengung, die mit der Schifffahrt in unbedeckten Schaluppen nothwendig verbunden sind, gestorben.

Amsterdam, vom 4. August. — Der Umsatz in Getreide war gestern beschränkter, als an den letzten vorherigen Markttagen. Die Preise waren, wie folgt: 128pf. Bandholmer Weitzen 205 Fl., 129pf. Pommerscher 213 Fl., 126pf. Norder 195 Fl., 126pf. Nordstrander und Eider 205 Fl., 126pf. Oldammer 185 Fl., 120pf. Vorländischer 165 Fl.; 118pf. Preußischer Roggen 170 Fl., 120pf. Rheinischen 170 Fl., 118pf. Brabanter 167 Fl., 116pf. Dänischer 155 Fl.; 105pf. Ostfriesische Sommer-Gerste 125 Fl., 105pf. Pommersche 134 Fl., 108pf. Oldammer Winter- 142 Fl.; 75pf. schöner Futter-Hafer 122 Fl., leichter 82 Fl.

Italien.

Aus Palermo wird vom 8ten Juli gemeldet: „Durch einen Expressen erhielt der Capitain eines Packetboots der neapolitanischen Regierung ein Schreiben seines Bruders von der Küste, folgenden traurigen Inhalts: Ich habe nur eben Zeit zu melden, daß eine Englische Brigg zwischen Licata (wo sie Schwefel ladet) und Mazarena vor Anker liegend gefunden worden ist, wovon die ganze Mannschaft ermordet und der Schiffer am Mastkorb aufgehängt.“

Türkei und Griechenland.

Konstantinopel, vom 10. Juli. — In der Hauptstadt herrscht Ruhe, während die Einführung der Militairreformen und Rüstungen aller Art rasch fortschreitet. Die Gesandten von Rußland, England und Frankreich erwarten, wie man versichern will, weitere entscheidende Instruktionen in Bezug auf die von der Pforte erhaltene abschlägige Antwort. — Aus Alexandria wird berichtet, Lord Cochrane sey mit einer in Poros ausgerüsteten Expedition von 19 Schiffen in der ersten Hälfte des Junius vor dem dortigen Hafen erschienen, habe sich aber, als die vom Pascha in Person angeführte ägyptische Flotte ausgelaufen und ihm entgegen gegangen, unverrichteter Dinge wieder entfernt. Die Türken sind so unhöflich, dies eine Flucht zu nennen.

Im Laufe der vorigen Woche, sagen die heutigen Times vom 31. July, ist öfters die Rede von den kriegerischen Rüstungen der Türkei, ihrem Trotze gegen die gegenwärtig zu Griechenlands Schutze verbündeten großen Mächte und ihrem pomphaften Aufruf um Hülfe und Unterstützung gewesen, den sie an Alle, die unter ihrer Bothmäßigkeit stehen, ergehen lassen. Diese drohenden Andeutungen, die durch die Atmosphäre einer fremden Diplomatik zu uns gelangten, hatten unterweges Nichts von ihrer Kraft verloren. Es für möglich zu halten, daß ein Staat, wie die Türkey, der bewaffneten Dazwischenkunft der drei großen europäischen Mächte sollte widerstehen können, wenn diese bei der heiligen Sache der Errettung Griechenlands einig, und entschlossen sind, eine Trennung desselben von dem türkischen Reiche zu bewirken, ist zu abgeschmackt, als daß man länger als einen Augenblick daran sollte denken können. Solche despotische Regierungen besitzen zum Glück für die Welt keine innere Kraft. Sie können wie verlöschende Kerzen im Augenblick des Untergangs noch einen wilden und vorübergehenden Schimmer um sich werfen; aber nur die Furchtsamen und Gedankenlosen erschrecken, denn das Leben ist hin, für immer hin. Wir unsrerseits freuen uns über diese Symptome blinder und ohnmächtiger Wuth von Seiten der Muhamedaner, die es noch wahrscheinlicher machen, daß die von den verbündeten Mächten angebotene Vermittelung verworfen werden wird. Man wird sich erinnern, daß sie für diesen Fall entschlossen sind, sogleich Consuln an die griechische Regierung zu senden, und in freundschaftliche Verhältnisse mit derselben zu treten. Eine nothwendige Folge wird dann die ungesäumte und unbedingte Anerkennung der Unabhängigkeit Griechenlands seyn. Den übertriebenen Angaben und kurzsichtigen Raisonnements über die Macht und Widerstandsmittel der Pforte steht jedoch eine Thatsache im Wege, und zwar eine nicht unbedeutende, da die Zersplitterung des ottomannischen Reichs damit verknüpft ist. Dies ist nichts Geringeres, als die Lossagung des Pascha von Aegypten von der Herrschaft des Sultans. Wir dürfen jetzt aufs Entschiedenste melden, daß er seinen Entschluß zu erkennen gegeben hat, sich aller und jeder fernern Theilnahme an dem zu lange geführten blutigen Kampfe zwischen Griechenland und seinen Unterdrückern zu enthalten. Dies bisher gefürchtete, höchst mächtige Werkzeug der türkischen Zwingherrschaft ist ihr denn zu gelegener Zeit aus den Händen entschlüpft; ein ziemlich entscheidender Beweis, was die hohe Pforte von dem Erfolge ihrer Aufforderung an ihre Untergebenen wahrscheinlicherweise zu erwarten hat. Dem aufmerksamen Beobachter der Ereignisse kann die fruchtbare Wichtigkeit des von dem scharfsichtigen und mächtigen Beherrscher Aegyptens gefaßten Entschlusses grade in diesem Augenblick nicht entgehen. Er wird die gegenseitige Unterstützung nicht übersehen, die Griechenland und Aegypten einander gewähren können, und auf Einen Blick die Erleichterung und Beschleunigung des nur zu lange aufgeschobenen Werkes der gänzlichen Befreiung Griechenlands wahrnehmen. — Wir erfahren, daß der Pascha seinen Entschluß und seine Absichten zuerst durch den brittischen Consul zu Alexandrien mitgetheilt hat, um sich zu vergewissern, in wie weit er sich auf die Mitwir-

kung der verbündeten Mächte verlassen dürfte. Welche Antwort auf eine so willkommene Eröffnung ertheilt wurde, in einem Augenblicke, wo die Flotten von England, Frankreich und Rußland zur Vertheidigung Griechenlands ausgerüstet werden (und die Schiffe der letzteren Macht werden nur noch durch widrige Winde von unsern Häfen entfernt gehalten) springt in die Augen. Es war nur ein Weg einzuschlagen, und, dem Vernehmen nach, ist die brittische Regierung bei dieser Gelegenheit mit aller der Schnelle zu Werke gegangen, welche die Sache verdiente. Wir waren geneigt, frühere Verzögerungen zu beklagen, ja wohl zu tadeln; allein der Ausgang wird, jetzt wenigstens, da er nicht zweifelhaft seyn kann, nicht lange verschoben werden und unseres Bedünkens, die Erwartungen der besten Freunde der griechischen Unabhängigkeit erfüllen.

Das am 31. Juli aus dem Mittelmeere in Falmouth angekommene Packetboot sah am 5ten Juny bei Kephalonien eine türkische Flotte von 17 Schiffen mit einer Admirals- und einer Contre-Admirals-Flagge.

Nordamerikanische Freistaaten.

Ueber die Art und Weise der hochgestiegenen Cultur in den vereinigten Staaten Nordamerika's giebt der Courier français interessante Notizen, aus welchen wir folgenden kurzen Aufsatz über diesen Gegenstand entnehmen. Der Ackerbau, im Ganzen sehr ergiebig in diesem Lande, nimmt den Fabriken viele Arbeiter; daher sinnt man darauf, durch mechanische Vorkehrungen diese zu ersetzen. Der Amerikaner ist ein geborner Mechaniker; er hat eine bewunderungswürdige Geschicklichkeit für Arbeiten der Industrie, und ist unermüdlich, jede glückliche Erfindung sogleich in Anwendung zu bringen. Rum, andere geistige Getränke, feiner Zucker, Chocolade, Schießpulver, Metallarbeiten und medizinische Präparate werden daselbst fast noch besser bereitet, als in Europa's cultivirtesten Ländern. — Die Merino's schlagen trefflich ein; die Hammel erreichen eine Zahl von 25 Mill. Eisen und Hanf sind bereits so im Ueberfluß daselbst vorhanden, daß die vereinigten Staaten bald anfangen werden, diese Artikel an uns abzusetzen; man destillirt daselbst etwa 100 Pinten Liqueurs, die alle im Lande verbraucht werden. Es giebt 300 Pulvermühlen, 600 Hochöfen, Hammerwerke und Schmelzen, und 200 Papiermühlen. In dem Staate Massachuset hat man eine Maschine erfunden, vermittelst welcher man 200,000 Nägel täglich fabricirt. Vielleicht giebt es in der ganzen Welt keine Stadt, wo man mehr sinnreiche Maschine anträfe, als in Philadelphia und den Umgegenden.

Neusüdamerikanische Staaten.

Die Londoner, nach Columbien handelnden Kaufleute erwarten mit Ungeduld Nachrichten aus Bogota und andern Gegenden dieses Landes. Die in Lima anwesend gewesenen columbischen Truppen, welche zum Umsturze der bolivarischen Partei in Niederperu gebraucht wurden, hatten sich, 2500 Mann stark, unter Befehl ihres Anführers Bustamente von Callao eingeschifft, um das südliche Columbien zu revolutioniren und Guyaquil nebst Quito von der Republik zu trennen. So thöricht dieser Plan auch war, so mußte man doch solche Unternehmungen von Militairpersonen erwarten, die zur Hervorbringung von innern Unruhen und Aufständen gebraucht werden; die columbischen Soldaten in Lima finden in dieser Hinsicht in Europa ihre Brüder in den portugiesischen Rebellen und in den spanischen Freiwilligen und Korlisten wieder. Alle werden durch einige Silberlinge erkauft, und sind blinde Werkzeuge von höher stehenden Intriganten. Den columbischen Rebellen war es aber nach den neuesten Nachrichten nicht geglückt, ihren Plan durchzusetzen. Sowohl zu Guyaquil als Quito traf man Anstalten, sie als Feinde zu empfangen; der Kommandant der ersten Stadt, Obrist Perez, war entschlossen die Stadt zu vertheidigen; er hatte aber kaum 500 Mann unter seinen Befehlen, und da 1400 Mann der Rebellen zu Monte Christi, zwölf Leguas von Guyaquil, gelandet waren, so wie 800 zu Payta in der Absicht auf Quito zu marschiren, so können uns erst spätere Nachrichten über den Ausgang dieses Unternehmens befriedigen. Diese neue Wendung wird aber wohl die Beschleunigung einer Uebernahme der Regierung von Seite Bolivars herbeiführen. Er wird seinen Plan, die bolivische Verfassung einzuführen, fürs erste nicht durchzusetzen suchen, und die Annahme oder Verwerfung derselben der großen Versammlung überlassen, die aber wohl auch erst nach der Verfassung von 1821 nach vier Jahren zusammen gerufen werden wird. Mittlerweile wird er sich mit allen Attributen der höchsten Staatsgewalt bekleidet sehen, und, wie alle Freunde Columbiens hoffen, solche zur Stillung und Beilegung leidenschaftlicher Zwiste und Meinungsverschiedenheiten gebrauchen. (Allg. Z.)

Nachtrag

Nachtrag zu No. 95. der privilegirten Schlesischen Zeitung.

Vom 13. August 1827.

Neusüdamerikanische Staaten.

Mexiko, vom 22. Mai. — Gestern wurden die Sitzungen des Congresses durch den Präsidenten, Don Guadalupe Vittoria, geschlossen. In der bei dieser Gelegenheit gehaltenen Rede erwähnt derselbe der glücklichen Verhältnisse zwischen unserer Republik und der brittischen Regierung und der Ratification des am 26. December v. J. abgeschlossenen Vertrages, der jetzt zur Ratification von brittischer Seite dahin abgesandt sey. Es wird ein bevollmächtigter Minister jener Macht bei uns residiren und von unsrer Seite ein Gesandter in gleicher Eigenschaft nach London abgehen. Mittlerweile residirt der brittische Gesandtschaftssecretair hier als Geschäftsträger und unsere Regierung hat ihrem Agenten zu London einen gleichen Character übertragen. Ferner gedachte der Präsident unserer Verhltnisse zu Frankreich, der Zulassung unsers Agenten an jenem Hofe, und des Umstandes, daß der außerordentliche Mexican. Bothschafter, der am 19ten März von hier abgegangen sey, wichtige Punkte ins Reine zu bringen habe. — Der König von Hannover hat einen Consular-Agenten hierher gesandt. — Zwischen uns und den nordamer. Staaten besteht fortwährend vollkommene Eintracht und der Gränzvertrag wird, sobald wie möglich zu Stande kommen. — Die Erklärung der columbischen Truppen in Peru zu Gunsten der dortigen Constitution hat den Peruanern das Recht gegeben, ihre Grundgesetze durch ihre rechtmäßigen Abgeordneten bestimmen zu lassen. Die dortigen Veränderungen entsprechen, allen Nachrichten zufolge, den Wünschen und Bedürfnissen des Volks. — Von Spanien ist weiter kein verzweifelter Versuch zu besorgen. — Mexiko's Credit in Europa steht höher als der aller übrigen jungen Freystaaten. Ein Bericht des Finanzministers zeigt, daß die Einnahme von den natürlichen Erzeugnissen unsers Bodens allein zur Bestreitung aller unsrer ordentlichen Staatsausgaben hinreicht. — Die Botschaft verbreitet sich hierauf über örtliche Gegenstände, und gedenkt der neusten Verschwörung mit folgenden Worten: „Im Laufe der letzten Monate sind die wenigen Feinde, die noch immer ernstlich an der Vernichtung der Freiheit von 6 Millionen Mexikanern arbeiteten, entdeckt worden, und sie werden den Gesetzen des Staats gemäß, bestraft werden." — Die Acten über die Sache des Pater Arenas sind indessen noch nicht geschlossen. — Zu Tolaca haben neue Verhaftungen statt gefunden. — General Negrete's Gemahlin hat den Kriegsminister wegen ungerechter Verhaftung ihres Mannes anklagen lassen, welche Anklage jedoch am 16ten Mai von dem Ober-Geschwornengerichte verworfen wurde.

Der Courier français theilt in einem Aufsatz über Paraguay viele Notizen mit, von denen wir folgende herausheben. Eine große Rolle bei der Diktatur des Hrn. Doktor Francia spielen die Gefängnisse. Diejenigen, die man für gewöhnliche Verbrechen einsteckt, werden zwölf Stunden des Tages in engen Zimmern ohne Fenstern noch Luftlöcher gesperrt, deren Dächer durch die glühende Sonne bis zu 50 Grad erhitzt werden. Die Gefangenen gerathen dabei in einen solchen Schweiß, daß dieser ihnen in Strömen herabfließt, und von einer Hangematte zur andern bis auf den Boden träuft. Und dennoch können sich diese glücklich gegen solche schätzen, die wegen Staatsverbrechen gefangen sitzen. Denn die Gefängnisse dafür bestehen in sehr feuchten unterirdischen Kellern ohne Luftlöcher, die es nur in der Mitte gestatten, daß man aufrecht stehen kann. Dort sind die Gefangenen in Ketten, die 25 Pfund wiegen, und eine Schildwach hält sie beständig in Obacht. Bei Tage öffnet man ihnen die Thür ein wenig; mit dem Untergang der Sonne verschließt man sie wieder. Es ist ihnen weder erlaubt, Licht zu haben, noch sich mit irgend etwas beschäftigen zu können. Bart, Haare und Nägel wachsen ihnen, ohne daß sie Mittel hätten, sie jemals abzuschneiden. Wird einer der Gefangenen krank, so bewilligt man ihm keine Hülfe, es sey denn bisweilen in seinen letzten Augenblicken. Aber auch dann darf man nur am Tage zu ihm kommen. Nachts wird die Thür hinter ihm verschlossen, und der Leidende ist seinen Qualen allein überlassen. Selbst im Augenblicke des Todes werden ihm seine Ketten nicht abgenommen. — Da der Handel mit allen Nachbarstaaten aufs Aeußerste beschränkt ist; so mußte dadurch freilich die Indu-

strie im Innern geweckt werden. Die Mittel aber, deren sich der Doktor Francia dazu bedient hat, sind abscheulich. Man kann sagen, er habe das Volk mit Stacheln zur Industrie getrieben. So ließ er einen Galgen aufrichten, und drohte einem Schuhmacher, ihn an denselben hängen zu lassen, wenn er nicht den Schuhen die verlangte Form aufs Genaueste gäbe. So werden freilich die Schmiede zu Schlossern, die Schuhmacher zu Sattlern, die Maurer zu Architekten. Um den Eifer indeß nicht erkalten zu lassen, wurde ein Schmidt zu Zwangsarbeit verurtheilt, weil er das Visir einer Kanone schlecht gestellt hatte.

Neu-Yorker Blätter enthalten folgende auf den Mittheilungen eines so eben aus Peru dahin zurückgekommenen Neu-Yorkers beruhende Nachrichten über die (schon mehreremale erwähnte) letzte Umwälzung in Peru, die wenigstens eine zusammenhängende Uebersicht dieses Ereignisses geben. Seit dem Zeitpunkte der Auflösung des, nur partiellen Congresses im Jahr 1825., welcher die Dictatur von Peru für Bolivar beibehalten hatte, sah das Volk auf die Erfüllung der Versprechungen hinaus, daß eine reine und vollständige Volks-Vertretung zusammenkommen und die diktatorische Gewalt niedergelegt werden sollte. Endlich ergingen Befehle zur Wahl von Repräsentanten durch ganz Peru, die, nachdem sie gewählt worden, im Anfange des Jahres 1826 in Lima sich versammelten. Es fanden einige Präliminar-Sitzungen statt, ehe sie sich für den Congreß von Peru erklären konnten, allein es wurden in diesen Sitzungen so freie und von einander abweichende Meinungen über die Fortdauer oder das Aufhören der unbeschränkten Gewalt des Generals geäußert, daß die Versammlung bald für gut fand — wie es allgemein hieß, theils durch Drohungen, theils durch Versprechungen von seiner Seite bewogen — sich selbst aufzulösen. 52 Mitglieder unterzeichneten eine Bittschrift an Bolivar, um Fortsetzung seiner Dictatur, was er annahm, und zugleich dem Volke einen andern Congreß versprach. Die übrigen 13 nahmen nicht Theil an der Bitte und eines derselben, Dr. Franc. Javier Luna de Pizarro, wegen Patriotismus und Talenten sehr belobt, ward verbannt. Das längst gehegte Mißtrauen über die fortdauernde Anwesenheit eines großen columbischen Heeres im Lande, so wie über die muthmaaßlichen End-Absichten Bolivars begann nun sehr zuzunehmen, und man glaubte, darüber nicht länger in Zweifel zu seyn, als bald darauf der Entwurf zu einer Verfassung für Peru (ganz nach dem Zuschnitte der Bolivischen) kund gemacht wurde, wovon Bolivar eigenständlich der Verfasser war. Die Hauptzüge derselben waren: ein Präsident auf Lebenszeit, ohne Verantwortlichkeit, mit der Befugniß, seinen Nachfolger zu wählen, dem Oberbefehl der Land- und Seemacht, der Verfügung über die Staats-Kasse und der Ernennung der Civil- und Militair-Beamten. Am 26. Juli, kurz vor General Bolivars Abreise nach Guayaquil, wurden alle Argentinischen, Chilenischen und viele Peruanische Offiziere, die sich in Lima befanden (unter ihnen General Nicochea, ein Peruaner, der sich in der Schlacht bei Junin — später unter General Alvear gegen die Brasilier — ausgezeichnet), in Einer Nacht festgenommen, und die Verhaftnehmung aller Argentinischen und Chilenischen Bürger im Inlande, um innerhalb 24 Stunden nach der Hauptstadt gebracht zu werden, befohlen. Die einflußreichsten derselben wurden verbannt, den übrigen, gegen Bürgschaftsstellung für ihr Benehmen, zu bleiben gestattet. Als Grund für diese Verfügungen ward eine Verschwörung wider das Leben des Dictators angeführt, es ist aber nichts dergleichen je erwiesen worden, noch hat irgend eine gerichtliche Verhandlung darüber statt gefunden. Nach Bolivar's Abreise ergingen Befehle an die Präfekten der verschiedenen Provinzen, Wähler-Versammlungen zur Genehmigung des Verfassungs-Entwurfs und zur Ernennung des lebenslänglichen Präsidenten einzuberufen. Es heißt, daß alle möglichen Mittel angewendet worden sind, das Volk zur Erlesung nur solcher Wähler zu bringen, die den Zwecken des Generals Bolivar günstig wären. Die Wähler der Stadt Lima versammelten sich im September in jener Hauptstadt, wo ein Freund Bolivar's im Sitzungs-Saal derselben die Versammlung bedrohte; genehmigten den Entwurf und ernannten Simon Bolivar zum Präsidenten. In den Provinzen ging es eben so und in Arequipa bekam einer der Wähler, der einige Aenderungen zu dem Entwurf in Vorschlag bringen wollte, die Weisung, er werde seiner Sicherheit halber besser thun, wenn er schweige. Die Verfassung wurde schließlich am 9. December, dem Jahrestage der Schlacht bei Ayacucho, von den meisten

der Angestellten der Regierung durch ganz Peru öffentlich proklamirt und beschworen. In Lima war auf dem großen Platze eine Rednerbühne errichtet, von wo herab sie verlesen ward. Es war ein großer Volks-Zusammenlauf, allein nur wenige Viva's ließen sich vernehmen. Um die Zeit wollte man das Ganze der Zwecke Bolivar's durch das Benehmen seiner Anhänger in Guayaquil, Cuenza und Quito einsehen können. Indem sie, gleich den weiter abgelegenen Departementen Zulia, Maracaibo u. s. w. von den, in Venezuela ausgebrochenen Unruhen Veranlassung nahmen, ließen sie klar die Absicht blicken, Columbiens Verfassung nach jener, welche nun Peru bekommen hatte, umzumodeln, mit Bolivar als lebenslänglichem Präsidenten. In Peru geriethen die Gemüther durch diese, theils klar vorliegenden, theils vorausgesetzten Pläne in eine unbeschreibliche Gährung; es war vorauszusehen, daß es, trotz der Anwesenheit columbischer Waffenmacht, bald zu einem Ausbruch kommen mußte, allein er kam von einer völlig unerwarteten Seite. Die Nacht vom 26. Januar dieses Jahres wurden die Oberbefehlshaber der columbischen Truppen, die Generale Lara und Sands, nebst allen Obersten und Oberst-Lieutenanten, die im Verdacht standen, Bolivar's Zwecke zu begünstigen, durch einen Subalternen-Offizier mit etwa 50 columbischen Soldaten festgenommen, früh am nächsten Morgen sicher im Fort von Callao verwahrt und etwa 8 Tage später nach Buenaventura in der Provinz Choco geschickt. Die Stadt Lima kam in große Aufregung; keiner wußte, welche Personen verhaftet worden, keiner, wer es gethan, noch wie das enden würde, jeder fürchtete die Ausschweifungen einer, nun, wie es schien, herrenlosen Soldateske, es war alles in der Sache dunkel; allein im Laufe des Tages erschien eine Proclamation eines columbischen Offiziers (des Bustamente) Namens seiner und seiner Helfer, worin sie dem Volke anzeigten, daß sie so für das Wohl ihres Landes (Columbiens) gehandelt hätten und die Bürger Lima's nichts zu fürchten brauchten. Dieser Proklamation folgte eine zweite, wodurch eben dieselben erkärten: „Den Gesetzen und der Verfassung Columbiens gänzlich unterworfen, seyen sie entschlossen, diese auf jede Gefahr hin aufrecht zu erhalten; — geschreckt durch die gefahrdrohende Lage, in welche jene Republik durch die verbrecherischen Handlungen des Generals Paez und der Stadträthe von Guayaquil, Cuenza, Quito, Cartagena und Panama, wider die Verfassung und bestehende Regierung, und zu Gunsten eines Dictators und unbekannten Gesetzbuches, gebracht worden, werde es ihnen unmöglich, ohne sich des Verraths an Columbien schuldig zu machen, gleichgültig in einer Angelegenheit zu bleiben, die das Wohl Aller betreffe und hätten sie ihrer Regierung (das hieß also dem General Santander) ihre Unterstützung wider die Unternehmung irgend eines Neuerers angeboten." Zugleich erklärten sie den Peruanern, sich nicht der Annahme irgend einer Regierungsform, die sie sich wählen möchten, entgegenlegen zu wollen. Die Freude sowohl als das Erstaunen des Volks, sich von denen, die es so lange als seine größten Unterdrücker angesehen hatte, in die Freiheit gesetzt zu sehen, nach seinen eigenen Wünschen zu verfahren, war äußerst groß. Die vornehmsten Einwohner Lima's versammelten sich sogleich; Peru wurde als unabhängige Nation, keines Menschen und keiner Familie Erbgut, erklärt; die, nach der Bolivischen gemodelte Verfassung abgeschafft und beschlossen, daß neue Repräsentanten zu einem, bald möglichst zu versammelnden Congresse gewählt werden sollten. An Gen. Sta. Cruz, der sich damals in Chorillos befand, und die andern Mitglieder der provisorischen Regierung, ward eine Deputation gesandt, um ersteren um die Annahme des Präsidenten-Amtes, bis der neue Congreß zusammentreten könne, zu ersuchen, auch wurden Couriere mit der fröhlichen Botschaft in die verschiedenen Provinzen abgesandt. Die Minister des Auswärtigen (Hr. Pando) und Innern legten ihre Stellen nieder und es wurden Andere an dieselben ernannt. Der Kriegs- und Seeminister Heras, früher Bolivars Secretair und ein Haupt-Agent desselben in Peru, hielt sich in Chorillos nicht sicher, ging an Bord einer Französischen Kriegsbrigg und kam mit derselben nach Guayaquil. — Sehr merkwürdig ist es, daß die Umwälzung ohne alles Blutvergießen bewirkt wurde und nach 48 Stunden alles ruhig war. Die wahre Meinung der Limaner legte sich klar durch gegenseitige Beglückwünschungen und durch Freudenerweisungen an den Tag. Bis zum 1sten März melden die Nachrichten aus den Provinzen, daß dem Ergusse in der Hauptstadt gleiche Gefühle mit begeisterter Einstimmung entgegengekommen seyen. Die Wahl von Repräsentan-

ten zum neuen constituirenden Congreß ging rasch vorwärts und man erwartete, daß derselbe zu Anfange Aprils in Lima zusammentreten würde. — Was die Unternehmung der Columbischen Truppen betrifft, so wurde allgemein angenommen, daß sie aus freiem Antriebe patriotischer Gefühle in Bustamente und seinen Freunden ohne alle Einwirkung einer höhern Behörde hervorgegangen sey. Spätere Ereignisse lassen jedoch vermuthen, daß der Vice-Präsident von Columbien die geheime Triebfeder mag gewesen seyn. Die Freude, welche er öffentlich an den Tag legte, als die Nachricht nach Bogota kam und seine amtliche Gutheißung und Belobung jener That, sind starke Gründe zu dieser Vermuthung.

Brasilien.

Rio de Janeiro, vom 10. Juni. — Die Friedens-Präliminarien zwischen Brasilien und der Republik Buenos-Ayres sind am 6ten Juni durch den Brasilischen Minister der auswärtigen Anhelegenheiten und dem Abgeordneten der Republik, Don Jose Garcia abgeschlossen und unterzeichnet worden. Letzterer ist am Tage darauf in dem brittischen Kriegsschiffe Heron zur Einholung der Ratifikation nach Buenos-Ayres abgesegelt. Es herrscht allgemeine Freude über diese glückliche Wendung der Dinge, und die Kaufleute bereiten sich schon, ihre Handelsverbindungen mit den La Plata-Staaten wieder anzuknüpfen. Dieses für beide Länder so erwünschte Friedenswerk ist besonders dem englischen Kabinette zuzuschreiben, dessen Gesandte sowohl hier als zu Buenos-Ayres auf das Thätigste beschäftigt waren, die Aussöhnung zu Stande zu bringen. Die Friedens-Bedingungen sollen seyn, daß Brasilien im Besitz des streitigen Punkts, Montevideo und der ganzen cisplatinischen Provinz, bleibe, und die Schiffahrt auf dem Plata und Uraguay für alle Nationen frei sey. Die Unterhandlung in Rio ward besonders durch den englischen Gesandten, Hrn. Gordon, mit großer Geschicklichkeit geleitet. Man erwartet jetzt mit Gewißheit, daß der Kaiser nach Europa gehen werde, und es soll seine Absicht seyn, nach Anordnung der Angelegenheiten Portugals, sich durch Bereisung Frankreichs und Englands mit den Staats-Einrichtungen dieser Länder näher bekannt zu machen.

Einem in hiesige Blätter eingerückten Berichte des Finanzministers zufolge, betrugen die öffentlichen Einnahmen im J. 1826 7,578,473 Milrees; die Ausgabe 7,427,213; Ueberschuß der Einnahme 151,260. Die Staatsschuld betrug zu Ende desselben Jahres 31,228,593 Milrees. Die Ausgaben für das ganze Jahr werden auf 11,219,088 und die Einnahmen nur auf 6,300.000 Milrees angeschlagen. Der Minister zeigte aber in seinem Berichte, daß weder die Staatsschuld noch der Betrag des Defizits Besorgnisse einflößen dürften, da nur einige Friedensjahre und Ersparnisse in den öffentlichen Ausgaben hinreichen würden, um die Finanzen wieder in Ordnung zu bringen.

Das Papiergeld ist um 10 pCt. und der Cours auf London um 6 pCt. gestiegen.

Im Senate ist ein Gesetzvorschlag durchgegangen, wodurch der Ausfuhrzoll auf Gold von 25 auf 8 pCt. herabgesetzt wird.

Englische Blätter enthalten Nachrichten aus Rio-Janeiro bis zum 19. Mai. Hienach hatten die Truppen von Buenos-Ayres neue Vortheile über die Brasilier erfochten, und man glaubt, daß dies einen günstigen Einfluß auf die durch den Abgeordneten von Buenos-Ayres in Rio-Janeiro angeknüpften Friedensunterhandlungen gehabt hat. — In den letzten Verhandlungen der beiden Kammern hatte viele Lebhaftigkeit geherrscht; die Legislatur stand in heftigem Zwiespalt mit den Ministern, da diesen letztern die unglückliche Wendung zum Vorwurf gemacht ward, die unter ihrer Leitung die Kriegsangelegenheiten im Süden genommen haben.

Briefe aus Cartagena vom 4ten Juni melden aus Bogota vom 21. Mai, daß die Ablehnung der Resignation Bolivars vom Senat noch nicht final beschlossen gewesen, aber die Sache am 6. Juni wieder habe discutirt werden sollen. Es war aber eine Deputation des Senats im Begriff, nach Cartagena abzugehen, wo Bolivar in Begleitung des Herrn Cockburn aus Caracas erwartet wurde, um ihn um abermalige Uebernahme der Leitung der Staatsgeschäfte zu ersuchen.

Vermischte Nachrichten.

Der Graf Capo d'Istria hat seine Entlassung aus dem Russischen Dienste nachgesucht und solche von des Kaisers von Rußland Majestät, mittelst eines eigenen Ukas, in den schmeichelhaftesten Ausdrücken über die von ihm dem russischen Reiche

und dem hochseligen Kaiser Alexander geleisteten Dienste erhalten.

Die Berliner Zeitung enthält Folgendes: „In der Bremer Zeitung und in andern öffentlichen Blättern finden wir die Nachricht, daß als Grauns Tod Jesu am 14. April d. J. in der Garnisonkirche zu Berlin aufgeführt wurde, dem Gesang der Demoiselle Sonntag „ein wildes lärmendes Beifallklatschen" gefolgt sey. Wir können versichern, daß diese Nachricht von einem mit Recht als höchst unschicklich gerügten Benehmen gänzlich erdichtet ist.

Im Regierungsbezirk Merseburg, haben seit Kurzem wieder mehrere Personen die unvorsichtige Behandlung milzkranken Viehs mit dem Leben büßen müssen. Im Dorfe Leißling, Weißenfelser Kreises, erkrankten am 12ten v. M. drei Stück Rindvieh am Milzbrande. Die Eigenthümer derselben hielten die Krankheit für eine gewöhnliche Verstopfung und riefen den Zimmermann Schmidt und den Einwohner Busch zum Beistande herbei. Beide suchten dem erkrankten Vieh durch Eingreifen in den Schlußdarm Linderung zu verschaffen, allein ohne Erfolg. Das eine jener Stücke fiel, die beiden andern wurden durch den Einwohner Köhler geschlachtet. Das Fleisch von den letztern wurde verschenkt und zum Theil verspeist. Ungefähr zehn Tage nachher, als dies vorgefallen war, erkrankte Schmidt. Der herbeigerufene Arzt erkannte sogleich eine entwickelte Entzündungsgeschwulst am rechten Arm für die schwarze Blatter. Alle geleistete Hülfe blieb jedoch schon fruchtlos und der Kranke verschied den Morgen darauf. Am 24sten v. M. brach auch bei dem Busch die schwarze Blatter aus. Auch dieser Unglückliche, ob er gleich sogleich ärztliche Hülfe suchte, konnte nicht gerettet werden. Das Leben Köhlers, welcher ebenfalls die Krankheit bekam, scheint erhalten zu werden, da er sofort an der inficirten Stelle operirt worden ist. Aehnliche Unglücksfälle haben sich noch im verflossenen Monat im Querfurter Kreise ereignet. In einer über diese traurigen Ereignisse von der Königl. Regierung hierselbst im heutigen Amtsblatte erlassenen Bekanntmachung bemerkt dieselbe, daß das sogenannte Ausziehen des Rückenbluts bei dem Rindvieh eine ganz nutzlose Operation ist, und daß das Reinigen des Schlußdarms mit den Händen bei erkranktem Vieh, zur Zeit, wo der Milzbrand grassirt, leicht gefährlich wird, auch sicherer mit Salztränken und Clystieren bewirkt werden kann. Es kommt bei dem Milzbrand des Rindviehs viel auf zeitiges Aderlassen, auf das Schwemmen in kaltem Wasser und auf ein zureichendes eiterndes Haarseil an. Das Haarseil wird an der linken Seite von der Rückensäule herab mit einer zwei Schuh langen Haarseilnadel gezogen, und ist hier wirksamer als am Brustlappen (dem sogenannten Triel.)

Aus Wien schreibt ein Fremder über den jungen Herzog von Reichstadt Folgendes: „Die Kaiserl. Familie begiebt sich jeden Abend in eines der Französischen, Italienischen oder Deutschen Theater. Hier habe ich mehrere Male Gelegenheit gehabt, den jungen Herzog von Reichstadt zu sehen. Man hat mir mehrere Züge von ihm erzählt, die einen festen Willen und große Lebhaftigkeit des Geistes bekunden. Es wird sehr viel Sorgfalt auf seine Erziehung verwendet, und er spricht die vorzüglichsten Europäischen Sprachen mit gleicher Fertigkeit. In seiner Gestalt ist nichts, was an die seines Vaters erinnerte, ausgenommen das Feuer in seinem Blick; wohl aber hat er viel Aehnlichkeit mit seinem Großvater, dem Kaiser, der ihn zärtlich liebt, und sich öffentlich stets mit ihm unterhält."

Die Anzahl der Badegäste am 19. Juli in Teplitz betrug nach der General-Liste 1153. Zu Carlsbad zählte diese Liste am 21. Juli 1453; zu Marienbad am nämlichen Tage 502 und zu Franzensbad, gleichfalls am 21. Juli, 251 Badegäste.

Das Leichenhaus des neuen Friedhofs in Frankfurt liegt vor der Stadt. Es hat vor den bis jetzt bestehenden Anstalten ähnlicher Art den Vorzug, daß die Leichen nicht zusammen in einem Zimmer liegen, sondern jede einzelne in eine besondere Zelle gebracht wird, wo durch die darin gebaute hohe Kuppel sich alle Dünste verziehen, und die angebrachten Luftzüge jederzeit reine und gesunde Luft erzeugen. Sämmtliche Zellen werden mit warmer Luft geheizt und mit Gas erleuchtet, und können durch den in der Mitte liegenden Wächter-Saal — aus welchem große Fenster in alle Zellen gehen — sehr gut übersehen werden. Aus jeder einzelnen Zelle soll in dem Wächter-Saal eine sehr sinnreiche Vorrich-

tung angebracht werden, durch welche sich die kleinste Spur von Wiederbelebung fühlbar macht. Nahe an diesen Zellen befindet sich ein Zimmer nebst einer Badstube, wo sich jederzeit ein vollständiger Apparat von Medikamenten befinden soll, um einen etwanigen Scheintodten nach allen medizinischen Regeln behandeln zu können. Der Begräbnißplatz ist als englische Gartenanlage behandelt, und mit den herrlichsten Bäumen und Blumen bepflanzt.

In Genf hat die Polizei einer Menagerie mit Klapperschlangen den Eintritt in den Kanton verboten, indem dergleichen Gäste keinen Nutzen bringen, wohl aber höchst gefährlich sind.

Ein Engländer hat die Kunst erfunden, aus Abschnitzeln von Leder einen dem Papier ähnlichen Stoff zu verfertigen. Dieser Stoff, Lederpapier genannt, wird auf dieselbe Art, wie das gewöhnliche Papier, verfertigt; wenn es sorgfältig geleimt und unter die Presse gebracht worden ist, wird es sehr weich und zugleich sehr haltbar; auch kann es statt des Maroquins und andern ähnlichen Stoffen beim Einbinden der Bücher, Ueberziehen der Schreibtische und Meubel verwendet werden, und nimmt Vergoldung, so wie jede beliebige Farbe an.

Die heute erfolgte glückliche Entbindung meiner guten Frau, geborne Sattig, von einem gesunden Mädchen, gebe mir die Ehre ergebenst anzuzeigen. Trebnitz den 5. August 1827.

F. A. Stahr, Dr. med. et chir.

Wir tiefgebeugten Eltern zeigen den schmerzvollen Verlust unserer innigstgeliebten Tochter, Henriette Amalie, in einem Alter von 19 Jahren 5 Monaten 9 Tagen, allen theilnehmenden Verwandten und Freunden hiermit ergebenst an. Breslau den 10. August 1827.

Fleischermeister Gottlieb Lehmann.
Rosine Lehmann.

Wechsel-, Geld- und Effecten-Course von Breslau

vom 11ten August 1827.

Wechsel-Course.		Pr. Courant. Briefe	Geld
Amsterdam in Cour.	2 Mon.	—	142½
Hamburg in Banco	à Vista	—	151⅞
Ditto	4 W.	—	—
Ditto	2 Mon.	151 5/12	—
London für 1 Pfd. Sterl.	3 Mon.	6. 26½	—
Paris für 300 Fr.	2 Mon.	—	—
Leipzig in Wechs. Zahl.	à Vista	—	103⅓
Ditto	M. Zahl.	—	—
Augsburg	2 Mon.	103⅙	—
Wien in 20 Kr.	à Vista	—	—
Ditto	2 Mon.	103½	—
Berlin	à Vista	—	99⅚
Ditto	2 Mon.	—	99 1/12
Geld-Course.			
Holländ. Rand-Ducaten	Stück	—	98
Kaiserl. Ducaten	—	97½	—
Friedrichsd'or	100 Rthl.	114¼	—

Effecten-Course.	Zinsf.	Pr. Courant. Briefe	Geld
Banco-Obligationen	2	—	98
Staats-Schuld-Scheine	4	88⅚	—
Preufs. Engl. Anleihe von 1818	5	—	—
Ditto Ditto von 1822	5	—	—
Danziger-Stadt-Obligat. in Thl.	6	29	—
Churmärkische ditto	4	—	—
Gr. Herz. Posener Pfandbr.	4	97⅓	—
Breslauer Stadt-Obligationen	5	—	105
Ditto Gerechtigkeit ditto	4½	99	—
Holl. Kans et Certificate	—	—	—
Wiener Einl. Scheine	—	42¼	—
Ditto Metall. Obligat.	5	95	—
Ditto Anleihe-Loose	-	—	—
Ditto Bank-Actien	-	—	—
Schles. Pfandbr. von 1000 Rthlr.	4	104⅓	—
Ditto Ditto 500 Rthlr.		105½	—
Ditto Ditto 100 Rthlr.	4	—	—
Neue Warschauer Pfandbr.		81⅔	—
Disconto		—	5½

Theater. Montag den 13ten: Die Kreutzfahrer.
Dienstag den 14ten: Das Taschenbuch. Hierauf zum erstenmal: Röschens Aussteuer oder das Duell. Lustspiel in 3 Aufzügen. Frei nach dem Französischen bearbeitet von Friederike Ellmenreich.

In der privilegirten Schlesischen Zeitungs-Expedition, Wilhelm Gottlieb Korn's Buchhandlung ist zu haben:

Darstellungen, geographische, zur ältesten Geschichte und Geographie von Aethiopien u. Aegypten von R. v. L. gr. 8. Berlin. Duncker & H. (mit Atlas in folio. br.) 4 Rthlr. 15 Sgr.

Mittermaier, Dr. A., der gemeine deutsche bürgerl. Prozeß in Vergleichung m. d. preuß. u. franz. Civilverfahren. 2ter Beitrag. 2te Auflage. gr. 8. Bonn. Marcus. br. 1 Rthlr.

Horatius, Q. F., sämmtliche Werke. Uebersetzt und ausführl. erläutert von Dr. M. Ernesti. 2r Bd. Satiren u. Briefe. Auch unter d. Titel: Sammlung der röm. Classiker. 8. München. Fleischmann. br. 1 Rthlr. 20 Sgr.

Schießler, W., Thalia. Almanach dramat. Spiele f. d. Jahr 1827. 12. Wien. Mayer. br. 1 Rthlr. 5 Sgr.

Sammlung von Schweizer Kühreihen und Volksliedern. 4te verm. u. verb. Aufl. gr. quer Fol. Bern. (Schmidt in L.) br. 5 Rthlr. 20 Sgr.

Goldgrube, die Englische, für das bürgerliche Leben. 3s u. 4s Bdchn. 8. Ulm. Ebner. brosch. 1 Rthlr. 10 Sgr.

Die ersten 6 Bände der Siebenten Auflage der allgemeinen Real-Encyclopädie, oder Conversations-Lexikon sind so eben angekommen; und können von den Subscribenten gefälligst in Empfang genommen werden.

Handbuch

für Reisende nach dem Schlesischen Riesengebirge und der Grafschaft Glatz,

oder

Wegweiser durch die interessantesten Parthien dieser Gegenden.

Bearbeitet

von

Friedrich Wilhelm Martiny.

Dritte vermehrte Auflage.

Breslau und Leipzig bei Wilhelm Gottlieb Korn.

Ausgabe mit 1 Kupfer: 1 Rthlr. 10 Sgr. gebunden: 1 Rthlr. 15 Sgr.
Ausgabe mit 10 Kupfern: 1 Rthlr. 25 Sgr. gebunden: 2 Rthlr.

Die Freunde und Verehrer unserer vaterländischen Gebirgs-Gegenden erhalten hiermit die dritte Auflage dieses Handbuchs und Wegweisers; Beweis genug, welches Beifalls sich dasselbe beim Publikum zu erfreuen gehabt hat. Der Verfasser hat es auch wiederum nicht fehlen lassen, die gute Meinung für dieses Buch zu rechtfertigen, den Inhalt desselben hier und da zu erweitern und dem Ganzen daher noch ein größeres Interesse zu geben. Außer denen früher angezeigten und bearbeiteten Reise-Touren, wird der Leser mehrere neue, und darunter auch die so anziehende Parthie nach dem 6 Meilen von Breslau entfernten, Ruhmberge finden.

Getreide-Preis in Courant. (Pr. Maaß.) Breslau den 11. August 1827.

	Höchster:		Mittler:		Niedrigster:
Weitzen	1 Rthlr. 18 Sgr. = Pf.	—	1 Rthlr. 13 Sgr. 3 Pf.	—	1 Rthlr. 8 Sgr. 6 Pf.
Roggen	1 Rthlr. 17 Sgr. 6 Pf.	—	1 Rthlr. 13 Sgr. 3 Pf.	—	1 Rthlr. 9 Sgr. = Pf.
Gerste	= Rthlr. 29 Sgr. = Pf.	—	= Rthlr. 28 Sgr. 6 Pf.	—	= Rthlr. 28 Sgr. = Pf.
Hafer	= Rthlr. 26 Sgr. 6 Pf.	—	= Rthlr. 23 Sgr. 6 Pf.	—	= Rthlr. 20 Sgr. 6 Pf.

Angekommene Fremde.

In den drei Bergen: Hr. Graf v. Fernemont, Regierungsrath, von Oppeln; Hr. Meyer, Kaufmann, von Schwedt. — Im goldnen Schwerdt: Hr. Neumann, Stadt-Syndikus, Hr. Burghardt, Steuer-Rendant, beide von Grünberg; Hr. Cron, Kaufmann, von Köln a. Rhein; Herr Stegmann, Kaufmann, von Danzig; Hr. Rex, Musik-Director, Hr. Tallaker, Kaufmann, beide von Berlin. — In der goldnen Gans: Hr. v. Tschischwitz, von Glatz; Hr. Filitz, Banco-Director, von Berlin; Hr. Schummel, Wirthschafts-Inspector, von Neudorff; Hr. Knoblauch, Kaufmann, von Triest; Hr. Jannowitz, Kaufmann, Hr. Töpfer, Partikulier, beide von Berlin. — Im Rautenkranz: Hr. Geisler, Oberamtmann, von Dziewentline. — Im goldnen Baum: Hr. v. Joroczewsky, von Leipe; Hr. v. Potworowsky, von Gola; Hr. Pilasky, Kammergerichts-Referend., von Berlin; Hr. Wossidlo, Apotheker, von Posen; Hr. v. Karnicki, aus Polen; Hr Emmerich, Gutsbes., von Liegnitz; Hr. Laube, Justiz-Commiss.-Rath, von Ratibor; Hr. Harnisch, Forst-Inspektor, von Tarnowitz; Hr. Pusch, Kreis-Physikus; ven Liegnitz. — Im blauen Hirsch: Hr. Graf v. Dyhrn, von Stronn; Hr. v. Fragsteiu, Kapitain, von Orzesche; Hr. v. Welczin, von Czechowitz; Hr. Gleim, Kanzlei-Assessor, von Rotenburg; Hr. Brzozowsky, Regierungsrath, Hr. Wandelt, Ober-Appellations Gerichts-Secretair, beide von Posen. — Im goldnen Zepter: Hr. Graf v. Walewsky, von Kalisch; Hr. Bandke, Professor, von Krakau; Hr. Redtel, Kapitain, von Medzibor. — In der großen Stube: Hr. v. Simiatkowsky, von Kalinowe; Hr. Kosmeli, Landgerichtsrath, von Krotoschin; Hr. Vorwerk, Zuchthaus-Inspektor, Hr. Kretschmer, Partikulier, beide von Rawicz; Hr. Görlitz, Oberamtmann, von Karlsruhe; Hr. Gossa, Burgermeister, von Festenberg. — In 2 goldnen Löwen: Hr. Berger, Rendant, Hr. Gerstenberger, Kontrolleur, beide von Oppeln. — In der goldnen Krone: Hr. Hoffmann, Polizei-Secretair, von Liegnitz; Hr. Kujawa, Registrator, von Posen. — Im goldnen Baum: (Odergasse): Hr. Kunze, Rentmeister, a. d. G. H. Posen. — Im Kronprinz: Hr. v. d. Lippe, Spediteur, von Malisch; Herr Gottschalk, Gutsbes., von Neumarkt; Hr. Köhler, Wirthschafts-Inspector, von Liegnitz. — Im Privat-Logis: Hr. v. Schutter, General-Major, von Neisse, am Ring No. 6; Hr. Knajewsky, Professor, von Lenczycz, Schmiedebrücke Nro. 33; Hr. Gernlein, Kaufmann, von Liegnitz, Fischergasse No. 11; Hr. v. Demoulin, Konducteur, Neumarkt No. 9.

Warnungs-Anzeige.

Der Inwohner Johann Gottfried Krause aus Wederau, Bolkenhayner Kreises, 58 Jahr alt, ist wegen der in der Nacht vom 16ten zum 17ten December 1824 auf dem Wederauer Niederhofe vorsätzlich verübten Brandstiftung, durch welche ein Mensch das Leben verloren hat, durch die Erkenntnisse beider Instanzen verurheilt worden:

mit der Strafe des Feuers vom Leben zum Tode gebracht zu werden.

Durch die Allerhöchste Cabinets-Ordre vom 22sten Juni l. J., ist diese Todesstrafe aber in lebenswierige Zuchthausstrafe verwandelt worden. Fürstenstein den 9ten August 1827.

Reichsgräflich v. Hochbergsches Gerichts-Amt der Herrschaften Fürstenstein und Rohnstock.

(Wohlthätigkeits-Beiträge.) Für die durch Wassersnoth verunglückten Bewohner der Glatzer und Habelschwerdter Kreise, sind ferner an milden Beiträgen eingegangen: Von dem Herrn Ingenieur-Hauptmann Schubert 3 Rthlr. Von den Herren Offizieren der Silberberger Garnison und einigen Leuten der 11ten Divisions-Garnison-Compagnie 9 Rthlr. 21 Sgr. Breslau den 12. August 1827. v. Strantz 1ste.

(Edictal-Citation.) Von Seiten des unterzeichneten Königl. Ober-Landes-Gerichts wird auf Antrag des Officii fisci der ausgetretene Cantonist, Schuhmachergeselle Gottlieb Schödewig aus Kobelau, Nimptscher Kreises, welcher sich vor mehrern Jahren heimlich entfernt, und seitdem bei den Canton-Revisionen nicht gestellt hat, zur Rückkehr binnen 12 Wochen in die Königl. Preuß. Lande hierdurch aufgefordert, und da zu seiner Verantwortung hierüber ein Termin auf den 26sten October c. Vormittags um 11 Uhr vor dem Herrn Ober-Landes-Gerichts-Rath Höpner anberaumt worden, zu selbigem auf das hiesige Ober-Landes-Gerichts-Haus vorgeladen. Sollte Beklagter in diesem Termine nicht erscheinen, auch nicht wenigstens schriftlich sich melden; so wird gegen ihn als einen, um sich dem Kriegsdienst zu entziehen Ausgetretenen verfahren und auf Confiscation feines gesammten gegenwärtigen, als auch künftig ihm etwa zufallenden Vermögens zum Besten des Fisci erkannt werden. Breslau den 14ten Juny 1827.

Königl. Preuß. Ober-Landes-Gericht von Schlesien.

Beilage

Beilage zu No. 95. der privilegirten Schlesischen Zeitung.

Vom 13. August 1827.

(Oeffentliche Vorladung.) In der Gegend von Rothhaus, Neißer Kreises, ist am 3ten July c. ein mit Einem Pferde bespannter Wagen, worauf einige alte Kleidungsstücke und 2 Ctr. 93 Pfd. Wein in 10 Gebinden befindlich gewesen, angehalten worden. Da die Einbringer dieser Gegenstände entsprungen und diese, so wie die Eigenthümer derselben unbekannt sind, so werden dieselben hierdurch öffentlich vorgeladen und angewiesen, a dato innerhalb 4 Wochen und spätestens bis zum 28sten August d. J. sich in dem Königlichen Haupt-Zoll-Amte zu Neustadt zu melden, ihre Eigenthums-Ansprüche an die in Beschlag genommenen Objecte darzuthun, und sich wegen der gesetzwidrigen Einbringung derselben und dadurch verübter Gefälle-Defraudation zu verantworten, im Fall des Ausbleibens aber zu gewärtigen, daß in Gemäßheit des §. 180. Tit. 51. Thl. 1. der allgemeinen Gerichts-Ordnung sie mit ihren Ansprüchen für immer werden präkludirt, gegen sie in contumaciam resolvirt, und über die angehaltenen Gegenstände nach Vorschrift der Gesetze werde verfahren werden. Oppeln, den 20sten July 1827.

Königliche Regierung. Abtheilung für die indirecten Steuern.

(Bekanntmachung.) Auf den Antrag des Seiler Wespe soll das zum Nachlaß der Christiane Eleonore Wespe gehörige und wie die an der Gerichtstelle aushängende Taxausfertigung nachweiset, im Jahre 1827 nach dem Materialien-Werthe auf 7272 Rthl. 29 Sgr., nach dem Nutzungs-Ertrage zu 5 Prozent aber, auf 8724 Rthlr. 13 Sgr. 4 Pf. abgeschätzte Haus No. 1364 und 1381 des Hypothekenbuchs, neue No. 3., auf der Katharinenstraße, im Wege der freiwilligen Subhastation verkauft werden. Demnach werden alle Besitz- und Zahlungsfähige hierdurch aufgefordert und eingeladen, in dem hierzu ein für allemal angesetzten Termine, nämlich den 14ten September a. c. Vormittags 10 Uhr, vor dem Herrn Justizrathe Beer in unserm Parteienzimmer No. 1. erscheinen, die besondern Bedingungen und Modalitäten der Subhastation daselbst zu vernehmen, ihre Gebote zu Protokoll zu geben und zu gewärtigen, daß demnächst, insofern kein statthafter Widerspruch von den Interessenten erklärt wird, der Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden erfolgen werde. Breslau den 18. May 1827. Das Königl. Stadtgericht.

(Subhastations Bekanntmachung) Auf den Antrag der Erben des verstorbenen Kaufmann Freege soll die auf der hiesigen Zucker-Raffinerie stehende Actie Nr. 250 — 1000 Rthl. bis 1100 Rthl. an Werth, im Wege der freiwilligen Subhastation verkauft werden. Demnach werden alle Besitz- und Zahlungsfähige durch gegenwärtiges Proclama aufgefordert und eingeladen, in dem hierzu angesetzten Termine den 18ten September d. J. Vormittags um 11 Uhr vor dem Herrn Justiz-Rath Metzke in unserm Partheienzimmer Nr. 1. zu erscheinen, die besondern Bedingungen und Modalitäten der Subhastation daselbst zu vernehmen, ihre Gebote zu Protokoll zu geben und zu gewärtigen, daß demnächst nach eingeholter Genehmigung der Interessenten der Zuschlag an den Meist- und Bestbiethenden erfolgen werde. Breslau den 22sten Juny 1827.

Königliches Stadtgericht hiesiger Residenz.

(Bekanntmachung.) Auf den in der Uckermark im Prenzlower Kreise belegenen, im Hypothekenbuche des Königl. Kammergerichts Vol. IV. Pag. 449. verzeichneten und dem Kreis-Deputirten Carl Dettlof von Winterfeld gehörigen Rittergütern Kutzerow, Dolgen nebst Antheilen in Schönwerder und Bandelow, haften jetzt aus dem Erbtheilungs-Rezesse über den Nachlaß des Hauptmanns Siegismund Dettlof von Winterfeld de dato Prenzlow den 24sten und 25sten August 1774 folgende 4 Posten sub rubrica III. No. 1. 6600 Rthlr. Alimenten und Wohnungsgelder für Louise Sophie von Winterfeld, gebornen von Arnim; No. 2. 6909 Rthlr. 12 Sgr. 9 Pf. an Ehegelder für eben dieselbe; No. 3. 3500 Rthlr. für die Oberst-Lieutenantin von Eickstedt, Emmerentia Sophie gebornen von Winterfeld; No. 4. 7500 Rthlr. für Elisabeth Tugendreich von Winterfeld; die beiden ersten Posten sind nach dem, am 8ten Februar 1783 erfolgten Tode der Eigenthümerin durch den am 17. und 20sten März 1783 errichteten Erbtheilungs-Rezeß auf ihre

neun sie überlebende Kinder die Geschwister von Winterfeld, vererbt und die resp. Vertheilung und Vererbung ist in dem Hypothekenbuche vermerkt. Die Post ad 3. fiel dagegen nach dem Tode der Eigenthümerin nach Ausweis des Erbrezesses vom 1. Juny 1791 zum größesten Theil auf die Inhaberin der 4ten Post, Elisabeth Tugendreich von Winterfeld und der Ueberrest an jene 9 Geschwister von Winterfeld und nach dem Tode der Elisabeth Tugendreich von Winterfeld ward die Post ad 4. und der ihr zugefallene Antheil der Post ad 3. auf ihre nächste Intestat-Erben, 21 Geschwister-Kinder, nämlich 8 Geschwister von Arnim, 5 Geschwister von Sydow und 8 Geschwister von Winterfeld, nach Ausweis des Original-Erbrezesses vom 20sten August 1794 vererbt, ohne daß diese Vererbungen der beiden Posten ad 3. und 4. im Hypothekenbuche vermerkt worden wären. Da nun nach Angabe des zeitigen Gutsbesitzers schon von seinem verstorbenen Vater die oben bezeichneten 4 Personen vollständig abbezahlt seyn sollen, die betreffenden Quittungen der jetzigen Inhaber jedoch nicht überall haben beigebracht werden können, indem mehrere derselben oder ihre Erben oder Cessionarien, sowohl ihrer Existenz als ihrem Aufenthalte nach, durchaus unbekannt seyn sollen, so werden auf den Antrag des Kreis-Deputirten von Winterfeld auf Kutzerow, alle diejenigen welche an die obenbenannten 4 hypothekarische Forderungen als Eigenthümer, Cessionarien, Pfand- oder sonstigen Briefs-Inhaber oder deren Erben Ansprüche zu haben vermeinen, namentlich aber die etwanigen Erben 1) der Beate Dorothee von Winterfeld, verehelichten von Sydow auf Hildesheim; 2) der fünf Geschwister von Sydow, als: a) des Hans George von Sydow, auf Hildesheim, b) der Louise, c) der Emerentia, d) der Emilie, e) der Elisabeth von Sydow; 3) der Kinder erster Ehe der Helena Johanne Friedericke von Gordon, zuerst separirte von Salisch, zuletzt verwittwete von Schrabisch oder deren Erben hierdurch öffentlich vorgeladen, in dem vor dem Kammergerichts-Referendarius von Scheel auf den 2ten October d. J. um 10 Uhr im Kammergericht anberaumten Termin zu erscheinen und ihre Ansprüche zu bescheinigen, widrigenfalls ihnen deshalb ein ewiges Stillschweigen auferlegt, sie mit ihren Ansprüchen daran präcludirt und auf den Antrag des Gutsbesitzers mit Löschung der oben bezeichneten Posten verfahren werden soll. Den Auswärtigen werden die Justiz-Commissarien Budda, Zimmermann und Sembeck zu Mandatarien in Vorschlag gebracht. Berlin den 14ten Mai 1827.

Königl. Preuß. Kammer-Gericht.

(Bekanntmachung.) Es soll Mittwoch als den 22. August 1827 früh um 10 Uhr, in dem Bureau der Artillerie-Werkstatt zu Neiße, der Bedarf an Blank-, Kalb-, Kraus-, Fahl- und Weißgar-Leder rc., an den Mindestfordernden auf ein Jahr für obengedachte Werkstatt verlizitirt werden. Es werden demnach alle Lieferungsfähige hierzu eingeladen, jedoch mit der Bedingung, sich hinlänglich als kautionsfähig ausweisen zu können. Die anderweiten Bedingungen sind während den Amtsstunden in genanntem Bureau täglich einzusehen. Neiße den 6. August 1827.

Königl. Verwaltung der Haupt-Artillerie-Werkstatt.

(Bekanntmachung.) Bei dem, zum aufgelösten Güterkomplex von Manze, Strehlener Kreises, gehörig gewesenen, nach der Allodifikation dieser Majoratherrschaft, aber dennoch in einem gewissen fideikommissarischen Konflikt gebliebenen Rittergut Borau, ist zwischen dem Grundherrn, Königlichen Landes-Erbmarschall, wie auch Kriegs- und Domainen-Rath, Herrn Erdmann Carl Gottlob Grafen von Sandreczky und Sandraschütz, und dem Eigenthümer der dasigen Wassermühle Johann Gottlieb Jung, über Ablösung der darauf für die Gutherrschaft lastenden Zinsungen ein gütlicher Vergleich bewirkt worden, zu dessen gerichtlichen Vollziehung im Wirthschaftsamte zu Borau ein Termin am 17. September 1827 Vormittag 9 Uhr ansteht. Wovon, dem §. 11 und 12 des Gesetzes vom 7. Juni 1821 über die Ausführung der Gemeinheitstheilung und Ablösungs-Ordnung gemäß, die nächsten Anwärter und alle diejenigen, welche bei der Sache betheiligt zu seyn glauben, öffentlich in Kenntniß gesetzt werden, um persönlich oder durch gerichtlich bevollmächtigte Stellvertreter im oben angegebenen Termine, zur Wahrnehmung ihrer Gerechtsame zu erscheinen, im Fall ihres Ausbleibens aber, überzeugt zu seyn, daß dann der, ohne ihr Beiseyn, abzuschließende Zinsablösungs-Vergleich gegen sie in rechtsverbindliche Kraft treten, und kein nachträglich von ihnen gemachter Einwand berücksichtigt werden wird. Brieg am 18. Juli 1827.

Die Königl. Spezial-Kommission zur Regulirung der gutherrlichen und bäuerlichen Verhältnisse.

Kartscher.

(Bekanntmachung.) Bei dem, zum aufgelösten Güterkomplex von Manze, Strehlenkr Kreises, gehörig gewesenen, nach der Allodifikation dieser Majoratherrschaft aber dennoch in einem gewissen fideikommissarischen Konflikt gebliebenen Rittergut Schönfeld, ist zwischen dem Grundherrn, Königl. Landes-Erbmarschall, wie auch Kriegs- und Domainen-Rath, Herrn Erdmann Carl Gottlob Grafen von Sandreczky und Sandraschütz und dem Eigenthümer der dasigen Wassermühle Anton Schrock, über Ablösung der darauf für die Gutherrschaft lastenden Zinsungen ein gütlicher Vergleich bewirkt worden, zu dessen gerichtlichen Vollziehung im Wirthschaftsamt zu Borau ein Termin am 17. September 1827 Nachmittag 2 Uhr ansteht. Wovon, dem §. 11 und 12 des Gesetzes vom 7. Juni 1821 über die Ausführung der Gemeinheittheilungs- und Ablösungs-Ordnung gemäß, die nächsten Anwärter und alle diejenigen, welche bei der Sache betheiligt zu sein glauben, öffentlich in Kenntniß gesetzt werden, um persönlich oder durch gerichtlich bevollmächtigte Stellvertreter im oben angegebenen Termine, zur Wahrnehmung ihrer Gerechtsame zu erscheinen, im Fall ihres Ausbleibens aber überzeugt zu seyn, daß dann der, ohne ihr Beisein, abzuschließende Zinsablösungsvergleich gegen sie in rechtsverbindliche Kraft treten, und kein nachträglich von ihnen gemachter Einwand berücksichtigt werden wird. Brieg am 18. Juli 1827. Die Königl. Spezial-Kommission zur Regulirung der gutherrlichen und bäuerlichen Verhältnisse. Kartscher.

(Bekanntmachung.) Nach §. 10. und 12. des Gesetzes über die Ausführung der Gemeinheits-Theilungs- und Ablösungs-Ordnung vom 7ten Juny 1821 wird die von den Besitzern des ritterlichen Erblehngutes Würgs- und Halbendorff, Bolkenhainer Kreises, den Herren Gebrüdern Oswald und Hans von Richthofen gegen die dasige Bauerschaft in Antrag gebrachte und bereits bis zur Vollziehung des Rezesses gediehene Dienst- und Schaafhutungs-Ablösung hierdurch öffentlich bekannt gemacht. Zugleich werden alle diejenigen, welche dabei ein Interesse zu haben vermeinen, vorgeladen, sich spätestens bis zum 1sten November d. J. bei der unterzeichneten Königl. Special-Commission zu melden, um ad acta zu deponiren, ob sie bei dem fernern Verfahren der Sache zugezogen seyn wollen, da dann nach §. 12. l. c. verfahren werden wird. Schweidnitz den 8ten August 1827. Königl. Special-Commission Schweidnitzer Bezirks.

(Subhastations-Patent.) Im Wege des Concurses soll das zu Olbersdorf belegene mit No. 37 bezeichnete ehemals Augustin Heumann-, jetzt Benedict Illgnersche Bauergut, welches gerichtlich auf 4565 Rthlr. 10 Sgr. gewürdigt worden ist, öffentlich verkauft werden, und stehen die Licitations-Termine auf den 13. August, 15. October und 15. December d. J. an. Wir laden zahlungsfähige Kauflustige zu diesen Terminen, besonders aber zu dem den 15. December c. des Nachmittags um 2 Uhr in unserm Geschäfts-Locale vor dem Herrn Ober-Landes-Gerichts-Referendario Rodewald anstehenden peremtorischen Licitations-Termine hiermit ein, mit der Versicherung, daß an den Meistbietenden der Zuschlag erfolgen wird, wenn nicht gesetzliche Umstände eine Ausnahme machen sollten. Die Taxe von diesem Grundstück hängt an der Gerichtsstätte aus, auch kann solche während der Amtsstunden in unserer Registratur eingesehen werden. Frankenstein den 17. Mai 1827. Königl. Preuß. Land- und Stadt-Gericht.

(Bekanntmachung.) Nachdem über die Kaufgelder des vormaligen Oekonom Ernst Fellgiebelschen, jetzt Kahlertschen Bauerguts sub No. 4/14 zu Langenöls, Nimptschschen Kreises, der Liquidations-Prozeß eröffnet worden, so werden die etwanigen unbekannten Real-Prätendenten hierdurch öffentlich aufgefordert und vorgeladen, in dem vor dem Deputirten Herrn Kammer-Gerichts-Referendar Schregel auf den 23. November c. Vormittags 9 Uhr angesetzten Termine an hiesiger Gerichtsstätte, entweder in Person, oder durch gehörig informirte und mit Vollmacht versehene Mandatarien zu erscheinen, ihre an das Grundstück, oder dessen Kaufgelder habenden Ansprüche gebührend anzumelden, und deren Richtigkeit nachzuweisen, mit der Warnung, daß sie bei ihrem Ausbleiben mit ihren Ansprüchen an das Grundstück werden präcludirt und ihnen damit ein ewiges Stillschweigen, sowohl gegen den Käufer desselben, als gegen die Gläubiger, unter welche das Kaufgeld vertheilt wird, auferlegt werden wird. Nimptsch den 25. Juli 1827.

Das Königl. Land- und Stadt-Gericht.

(Subhastations-Patent.) Das auf der hiesigen Schloß-Jurisdiktion belegene sub No. 20 im Hypothekenbuche verzeichnete, den Leopold Kalejaschen Eheleuten gehörige 2 Stock hohe Gasthaus nebst Stallung und einem daran stoßenden Hinterhause, vermöge gerichtlicher Taxe vom 7. Juli 1827 auf 1930 Rthlr. gewürdigt, soll auf Antrag eines Real-Gläubigers im Wege der Execution öffentlich verkauft werden. Wir haben die diesfälligen Bietungs-Termine auf den 24. September, 25. October und 26. November c. anberaumt, welcher letztere peremtorisch ist, und laden Kauflustige hiermit ein, in denselben, besonders aber in dem anberaumten peremtorischen Bietungs-Termine zu erscheinen, ihre Gebote abzugeben, und hat der Meistbietende den Zuschlag zu gewärtigen, in so fern keine gesetzlichen Hindernisse eine Ausnahme machen. Die Taxe ist übrigens in unserer Registratur zu ersehen. Rybnik den 19. Juli 1827.

Königl. Domainen-Justiz-Amt.

(Edictal-Citation.) Von Seiten des unterzeichneten Reichsgräflich Stolbergschen Gerichts-Amts wird der Bergmann Carl Gottlieb Grunze aus Rohnau, welcher im Jahre 1813 mit dem 19ten Infanterie-Regiment ausmarschirt ist, und im Monat December desselben Jahres Krankheitshalber in das Lazareth von Mühlhausen gebracht worden, seit dieser Zeit aber keine Nachricht von sich gegeben h. t, nebst seinen etwanigen unbekannten Erben hierdurch aufgefordert, binnen 3 Monaten und spätestens in dem auf den 30. October Vormittag 10 Uhr anberaumten Termine in unserer Gerichts-Kanzlei auf dem Schlosse hierselbst persönlich oder durch einen mit Vollmacht und Information versehenen Mandatarius zu erscheinen, widrigenfalls der Grunze für todt erklärt, seine unbekannten Erben mit ihren Ansprüchen präkludirt und denen hiesigen nächsten Intestat-Erben sein etwaniges jetziges und zukünftiges Vermögen zugesprochen werden wird.

Kreppelhof den 26. Juni 1827. Reichsgräflich Stolbergsches Gerichts-Amt.

(Subhastations-Proclama.) Auf den Antrag der Beneficial-Erben der verstorbenen Kreis-Justizräthin Aloysia, Wittwe Rother, gebornen Fuhrmann, ist die Subhastation des zu Laubnitz sub No. 106. gelegenen sogenannten Kanzlerguthes, welches durch die gerichtliche Taxe vom 14ten December 1826 auf 4941 Rthlr. 20 Sgr. und des sub No. 107 in Laubnitzer Feldmarkt situirten Ackerstücks, welches unter demselben Tage auf 875 Rthlr. Courant gewürdiget, verfügt worden. Es werden daher alle zahlungsfähigen Kauflustigen hierdurch aufgefordert, in den angesetzten Bietungs-Terminen am 11ten August, am 12ten October, besonders aber in dem letzten Termine am 17ten December d. J. Vormittags um 10 Uhr allhier persönlich zu erscheinen, die Bedingungen des Verkaufs zu vernehmen, ihre Gebote zum Protokoll zu geben, und zu gewärtigen, daß der Zuschlag und die Adjudication an den Meist- und Bestbietenden, wenn keine gesetzlichen Anstände eintreten, erfolgen wird. Camenz den 28. April 1827.

Das Patrimonial-Gericht der Königl. Niederländischen Herrschaft Camenz.

(Aufgebot.) Zufolge Antrags der Wittwe Anna Rosina Rodehau, geb. Zuhn, werden alle diejenigen, welche an die auf dem Kretscham No. 2. zu Groß-Heydersdorff Falkenberger Kreises sub No. 2. für die Erben der Bauersfrau Christiane Stanke aus Friedersdorff eingetragenen 200 Rthlr. und das darüber lautende Instrument vom 3. November 1812 als Eigenthümer, Cessionarien, Pfand- oder sonstige Briefs-Inhaber, Anspruch zu haben vermeinen, aufgefordert, diese Ansprüche in dem hierzu auf den 18ten October c. a. Vormittags um 9 Uhr hierorts an gewöhnlicher Gerichtsstätte anberaumten Termine entweder in Person oder durch hinlänglich informirte und mit Vollmacht versehene Mandatarien zu erscheinen und ihre Ansprüche anzumelden. Im Fall sich in diesem Termine keine etwanigen Interessenten melden sollten, werden dieselben mit ihren Ansprüchen präcludirt, ihnen ein ewiges Stillschweigen auferlegt, das verloren gegangene Instrument für amortisirt erklärt und in dem Hypothequen-Buch auf Ansuchen der Extrahentin, gelöscht werden. Löwen den 27. Juny 1827.

Das Gerichts-Amt der Herrschaft Schedlau. Friehmelt.

(Bau-Verdingung.) Den 17. September d. J. Vormittag 10 Uhr soll der Neubau der katholischen Schule hierselbst, an den Mindestfordernden verdungen werden. Qualificirte Baugewerksmeister werden hiermit eingeladen, und können die Bedingungen auch schon früher allhier erfahren. Zobten am Berge, den 2. August 1827. Der Magistrat.

(Bekanntmachung.) Die zu Jacobsdorff, Falkenberger Kreises, sub No. 32. belegene, dem Müller Gottlieb Scholz zugehörige, sogenannte Hintermühle, die auf 954 Rthlr. 20 Sgr. gerichtlich gewürdigt worden, soll auf den Antrag eines Real-Gläubigers öffentlich verkauft werden. Hierzu haben wir 3 Bietungs-Termine, wovon der letzte peremtorisch ist, als auf den 1sten August, 3ten September und 1sten October d. J. Vormittags um 8 Uhr zu Jacobsdorff im herrschaftlichen Schlosse anberaumt. Zahlungsfähige Kauflustige laden wir zu demselben mit der Deutung vor; daß dem Meist- und Bestbietenden nach Behebung der etwanigen Umstände das Grundstück adjudicirt wird. Auf später erfolgende Nachgebote, außer den gesetzlichen Fällen, wird keine Rücksicht genommen. Löwen den 27sten Juny 1827.

Das Gerichts-Amt der Jacobsdorff Kleischnitzer Güter. Friehmelt.

(Verdingung von Kiesanfuhr.) Da die früher abgehaltenen Licitationen über Verdingung der Anfuhr des Kieses auf der Chaussee von Breslau bis Neumarkt nicht die gewünschten Resultate gewährt haben, so hat die Königliche Regierung beschlossen, daß eine nochmalige Licitation dieserhalb abgehalten und der Endtermin der Anfuhrzeit auf den 1sten November bestimmt werden soll. Es stehet dieserhalb auf den 22sten d. M. Morgens um 9 Uhr im Hause des Gastwirth Schulz in Lissa ein Licitations-Termin an, wo die Anfuhr von 112 Schachtruthen gesiebten Kies auf die Chaussee-Strecke von Neumarkt bis Lissa aus den Kieslagern bei Krintsch und Leuthen, und 73 Schachtruthen desgleichen auf die Chausseestrecke von Lissa bis Breslau aus dem Kieslager bei Neukirch, an den Mindestfordernden verdungen werden soll. Breslau den 9ten August 1827.

C. Mens, Königlicher Wegebau-Inspektor.

(Auction.) Im Auftrage des hiesigen Königl. Land- und Stadt-Gerichts sollen verschiedene zum Nachlaß der hierselbst verstorbenen Frau Kaufmann Damas gehörigen Effekten, an goldenen und silbernen Medaillen, Jouvelen, Prätiosen, Gold- und Silber-Geschirr, Porzellain und Steingut, Leinenzeug und Meubles in dem hierzu auf den 22. August c. Vormittags 9 Uhr im Sterbehause angesetzten Termine gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigert werden, wozu ich Kauflustige hierdurch einlade. Nimptsch den 9. August 1827. Siegert, Canzlist.

(Bekanntmachung.) Der auf den 20sten d. M. anberaumte, mittelst Avertissement vom 19ten Juli c. zur Wissenschaft des Publici gebrachte Termin zum Verkauf eines Specerei-Waaren- und Weinlaagers im Kaufmann Scholzschen Hause hieselbst, wird wiederum aufgehoben. Schweidnitz den 10ten August 1827.

Keil.

(Verpachtung.) Das zur Herrschaft Gellenau bei Lewin gehörige Bier- und Branntwein-Urbar wird mit Ende December 1827 pachtlos, und soll anderweit auf 3 Jahre verpachtet werden. Es ist damit neben dem Ausschrot auf mehrere Dörfer der Selbstschank und die Gastwirthschaft verbunden, und hat zum Absatz die vortheilhafte Lage an der Landstraße nach Böhmen zwischen den Bädern Reinerz und Cudowa. Pachtlustige, welche betriebs- und cautionsfähig, werden die nähern Pachtbedingniß im Wirthschafts-Amte, mit welchem sie in Unterhandlung treten können, jederzeit erfahren, und werden dazu hiermit eingeladen. Gellenau den 7. August 1827.

Das Wirthschafts-Amt hierselbst. Mohaupt, Amtmann.

(Jagd-Verpachtung.) Zur Verpachtung der Jagd auf dem landschaftlich sequestrirten Gute Schmardt 4. Antheils, Kreutzburger Kreises, ist der Verpachtungs-Termin auf den 1sten September c. a. loco Schmardt anberaumt worden und Pachtlustige werden hiezu vorgeladen. Schmardt 4ten Antheils den 8ten August 1827.

F. Köhler, als Landschaftl. bestellter Curator.

(Kuh-, Schwarzvieh und Jagd-Verpachtung.) Hoher Anordnung Eines Hochlöblichen Landschafts-Directorii zufolge, sollen die dem sequestrirten Gute Kochelsdorff, Kreutzburgschen Kreises, zugehörigen Kühe, Schwarzvieh, und die Jagd auf drei Jahre, und zwar schon vom 1sten Juli, oder 1ten September d. J. an, bis dahin 1830 an den Meistbietenden verpachtet werden. Hierzu steht den 20sten August d. J. Vormittags 10 Uhr im herrschaftl. Hofe ein einziger Termin an, und die Pachtbedingungen können am Orte selbst eingesehen werden. Jacobsdorf bei Constadt den 2ten August 1827. Der Curator bonorum. Grundmann.

(Auction.) Das Dominium Bankwitz, Namsl. Kreises, kündigt eine öffentliche Licitation von circa 450 Stück fichtnen und tannenen Bohlen auf den 1sten Septbr. d. J. an, welche in Jeltsch auf der dasigen Oder-Ablage, wo diese Bohlen lagern, durch den Oberförster Bidermann abgehalten werden soll. Sie haben — bei 20 und 16 Fuß Länge und 16 bis 20 Zoll Breite — 4 — 3 1/2 — 3 — 2 1/2 — 2 Zoll Rheinl. Stärke. Finden sich eine hinlängliche Anzahl Kauflustiger ein, so erfolgt der Zuschlag auf jedes Gebot. Sie werden in Abtheilungen von 50 Stück — auf Verlangen auch 30 Stück von allen Sorten gemischt — ausgeboten werden.

(Verpachtungs-Anzeige.) Wegen weit entfernender Berufs-Geschäfte wünscht der Besitzer eines 6 Meilen von Breslau entlegenen, mit vorzüglichen Aeckern, höchst feiner Schäferei und schönen Gebäuden versehenen Gutes, dasselbe im Ganzen oder getheilt zu verkaufen, oder zu verpachten. Das Nähere darüber ist zu Breslau, Schmiedebrücke No. 54 zwei Stiegen hoch, zu erfahren.

(Zu verpachten.) Das auf Michaeli d. J. pachtlos werdende Brau- und Branntwein-Urbar zu Sackrau bei Hundsfeld soll anderweitig auf 3 oder 6 Jahre verpachtet werden und können Pachtlustige sich beim Wirthschafts-Amte zu Hundsfeld melden und die Bedingungen erfahren.

Conversations-Lexikon.

So eben ist bei uns eingegangen und zu haben:

Allgemeine deutsche Real-Encyclopädie für die gebildeten Stände. (Conversations-Lexikon.) Siebente Original-Auflage. 1ster bis 6ter Band. Gr. 8. 1827.

No. 1 auf weißes Druckpapier, Pränumerations-Preis für das ganze Werk in 12 Bänden 15 Rthlr.
No. 2 auf gutes Schreibpapier, " " " " " " " " " " 20 "
No. 3 auf extrafeines Velinp., " " " " " " " " " " 36 "

Breslau den 10. August 1827. Buchhandlung Josef Max und Komp.

Kunst-Anzeige.

So eben ist wieder erschienen:

Das Bildniß des verewigten

Professor Dr. T. A. Dereser.

Der kleine Vorrath von diesem so ähnlichen Bildniß vergriff sich binnen Kurzem und wir sind von vielen Seiten ersucht worden, dasselbe noch einmal zeichnen zu lassen, welches demnach geschehen ist, ohne daß die Aehnlichkeit darunter gelitten hat. Preis: 7 1/2 Sgr.

Breslau im August 1827. J. D. Grüson & Comp.
Kunst- und Buchhandlung, Salzring No. 4.

Für Neuverehelichte.

Geschenk für Neuverehelichte oder Enthüllung der Geheimnisse der Ehe. Ein Lesebuch für junge und nicht junge Eheleute, welche sich über alles, was die Schaamhaftigkeit zu erfragen oft abhält, hier Raths erholen können. Entworfen von einem praktischen Arzt.

Der Titel sagt hinlänglich, daß dieses Buch einem gefühlten Bedürfnisse abhilft. Nur so viel noch, daß gründliche Belehrung hier mit der feinsten Delikatesse verbunden ist. Es ist geheftet für 15 Sgr. zu haben in Breslau bei J. D. Grüson & Comp., Buch- und Kunsthandlung, Salzring No. 4.

(Anzeige.) Seit vielen Jahren hat man im Weitzen nicht so viel Brand gesehn, wie in dem gegenwärtigen; dies ist fürs Allgemeine ein ungeheurer Verlust, und doch sind die Mittel dafür sehr leicht, wenn man sie nur weiß. — Nicht aus Interesse, sondern um dem Allgemeinen nützlich zu seyn, bin ich erbötig, gegen postfreie Einsendung Eines Reichsthalers speciell zu berichten: wie der Saamen-Weitzen behandelt werden muß, wenn er nicht Brand haben soll. Groß-Wierau bei Schweidnitz, den 8. August 1827. Der Gutsbesitzer Gurn.

(Wein-Anzeige.) Den letzten Berichten aus Frankreich und andern Wein-Ländern zufolge, haben wir dies Jahr wieder eine gute Lese zu erwarten — dies veranlasst uns, die Preise der abgelagerten Weine für unsere geehrten Abnehmer möglichst zu ermäfsigen, und denselben gute weisse und rothe französische Tischweine zu 22 bis 25 Rthlr. den grofsen Eimer von 60 neue oder 100 alte Quart inclusive Accise und Reise-Spesen zu offeriren — in Bouteillen von 8 Gr. an — herbe Ober-Ungar-Weine klar abgezogen von 30 Rthlr. an aufwärts — Rheinweine und alle andere Sorten im Verhältniss — Rum und Arac zu 10 und 15 Sgr. die Bouteille.

Lübbert & Sohn, Junkernstrafse No. 2 nahe am Salzringe.

Das Universal-Wanzen-Vertilgungs-Mittel
des Herrn A. F. Engel in Berlin

welches die Wanzen sammt ihrer Brut in kurzer Zeit völlig vertilgt, und wovon mir für Schlesien die Haupt-Niederlage übergeben wurde, habe ich zu mehrerer Bequemlichkeit der Bewohner Breslau's und Umgegend

Dem Herrn Kaufmann Carl Grundmann
in Breslau. Ohlauer Gasse.

zugesendet und ist daselbst zu dem Fabrikpreis von 7½ sgr. pro Flasche nebst Gebrauchs-Anweisung zu erhalten. Liegnitz im July 1827.

Albert Waldow.

(Anzeige.) Die Herren Kaufleute und sonstige resp. Tabacks-Consumenten in der Provinz, mit denen wir noch nicht die Ehre haben, in Geschäftsverbindung zu stehen, ersuchen wir hiermit höflichst, sich die neueste Preisliste unserer Fabrikate bei uns gefälligst abholen zu lassen, da wir uns auch in diesem Jahre durch keinen Reisenden empfehlen lassen werden. Selbst den kleinsten Versuch werden wir bereitwillig ausführen. Breslau den 13. August 1827.

Krug und Hertzog, Tabacks-Fabrikanten, Schmiedebrücke No. 59.

(Anzeige.) Neue holländische Heringe erhielt und verkauft solche billiger als bisher

F. A. Stenzel, Albrechts-Straße.

(Anzeige.) Eine eben erhaltene Sendung Seiden-Hüte von vorzüglicher Güte, empfiehlt

Philipp Kubitzky, Elisabethstraße No. 12.

(Bekanntmachung.) Bei bevorstehender Eröffnung der Jagd empfehle ich mein vorzüglich gutes Pirsch- und Scheiben-Pulver von allen Körnungen, wie auch alle Nummern gewalzten Patent-Schroot von gutem Blei zu äußerst billigen Preisen.

Benj. Rothenbach, am Eingang des Eisenkrams.

(Anzeige.) Neue Holländische Heeringe in Fäßchen von 10 Stücken offerirt

C. F. Wielisch, Ohlauer-Straße No. 12.

(Anzeige.) Neue holländ. Fettheringe habe ich in ganzen Tonnen erhalten und verkaufe dieselben im Einzeln zu billigem Preis. Breslau den 9. August 1827. Der Heringer Gottl. Raschke.

(Anzeige.) Heute Montag den 13. August ist meine vorletzte Vorstellung im großen Redoutensaale, Mittwoch den 15ten d. M. meine letzte, wo ich es gewiß an nichts werde fehlen lassen, um dem geehrten Publikum die vergnügtesten Abende zu verschaffen. Billets sind im Hôtel de Pologne täglich zu haben.

B. Bosco.

(Aufforderung.) Der Inhaber des halben Looses No. 19090. Litt. A. Erster Klasse der 56sten Klassen-Lotterie, wird hiermit höflichst aufgefordert, sich bei dem Einnehmer zu melden, um das halbe Loos No. 19090 zur zweiten Klasse in Empfang zu nehmen.

(Unterkommen-Gesuch.) Ein unverheiratheter Oeconom wünscht, wenn auch gegen billige Bedingungen, jedoch aber bei solider Behandlung, bald oder Term. Michaeli als Beamter unterzukommen. Nähere Auskunft darüber ertheilt gefälligst der Destillateur Herr Wisatzky in Breslau, Kupferschmidtgasse No. 13.

(Bekanntmachung.) Mein bisheriger Unter=Einnehmer,

Samuel Berliner in Zülz,

hat sich meines Vertrauens so ganz unwerth gemacht, daß ich ihm keine Loose ferner zukommen lasse. Alle die geehrten Personen, welche Loose zur jetzigen 56sten Klassen=Lotterie von dem Berliner entnommen haben, ersuche ich daher ergebenst, sich baldigst unmittelbar an mich zu wenden, die Loose 1ster Klasse als Legitimation, nebst dem Erneuerungsbetrag gefälligst beizulegen und dagegen versichert zu seyn, die Erneuerungsloose schnellstens von mir zu erhalten. Bunzlau am 9ten August 1827.

Carl Appun, Königl. Lotterie=Einnehmer.

(Offner Dienst) für einen Lohnschmidt der besonders Ackergeräth gut zu machen versteht, zu Martini dieses Jahres in Massel bei Trebnitz.

(Gefundene Uhr.) Wer sein Eigenthums=Recht von einer, am 11ten d. M. Abends halb 9 Uhr auf der Stockgasse durch einen Knaben vom Lande gefundenen, Taschenuhr genügend zu erweisen vermag, erhält solche gegen Erstattung der Kosten dieser Anzeige und eine kleine Belohnung für den Finder zurück in No. 3 auf der Vorwerks=Straße.

(Verlorner Stock.) Der gestrige Finder eines Bambusstocks auf der Kräuterei vor dem Nicolai=Thor wird ersucht: wegen näherer Bezeichnung rc. desselben, Behufs der Rückgabe, beim Eigenthümer, im Comptoir Nicolai=Gasse No. 7. gefälligst Anzeige machen zu wollen. Breslau den 11ten August 1827.

(Verloren.) Der Kaufbrief nebst Taxe vom Dianenbad ist verloren gegangen, der ehrliche Finder wird ersucht, solchen gegen ein angemessenes Douceur an den Kaufmann Herrn Ottow Nicolai=Straße No. 8. abzugeben.

(Reisegelegenheit.) Mittwoch den 15ten geht ein ganz gedeckter Chaisen=Wagen leer nach Salzbrunn, wo mehrere Personen bequem und billig mitfahren können. Das Nähere Schweidnitzer Anger neben dem Weißischen Coffee=Hause No. 15.

(Reisegelegenheit) nach Berlin ist beim Lohnkutscher Rastalsky in der Weißgerbergasse No. 3., gewesene Töpfergasse.

(Anzeige.) In einer freundlichen Wohnung können Schüler des Gymnasii bequemes Logis und Bedienung finden. Das Nähere Universitäts=Platz No. 6. eine Stiege vorn heraus.

(Zu vermiethen) ist in meinem vor dem Schweidnitzer Thore neu erbauten Hause der erste Stock mit allem Zubehör, mit auch ohne Stallung, und entweder bald oder zu Michaeli a. c. zu beziehen (jedoch nur an eine stille Familie), und das Nähere daselbst, oder in der Weinhandlung (Freyers=Ecke) am großen Ringe zu erfahren.

S. D. Schilling.

(Zu vermiethen) ist in der Nicolai=Vorstadt, Fischergasse No. 4, eine recht hübsche Wohnung von 3 auch 4 Stuben nebst allem bequemen Zubehör (jedoch nur an eine stille Familie). Das Nähere daselbst bei der Wirthin.

(Zu vermiethen) ist der 2te Stock aus 4 Stuben bestehend, Oder=Straße Nro. 5, ohnweit des Ringes.

(Zu vermiethen) ist am Neumarkt No. 12. eine große Remise, welche sich zu einem Waaren=Laager eignet, und am 1sten December c. zu beziehen.

(Gewölbe=Vermiethung.) Es ist in der Albrechts=Straße in dem Hause am Ringe, sub No. 41., ein Gewölbe zu vermiethen und auf Michaeli a. c. oder auch bald zu beziehen.

(Zu vermiethen) eine Stube für einen einzelnen Herrn. Das Nähere Carls=Straße No. 15. im ersten Gewölbe rechts.

Diese Zeitung erscheint wöchentlich dreimal, Montags, Mittwochs und Sonnabends im Verlage der Wilhelm Gottlieb Kornschen Buchhandlung und ist auch auf allen Königl. Postämtern zu haben.

Redacteur: Professor Rhode.